# Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt



**Nr. 279** — **Bromberg,** Donnerstag, den 6. Dezember 1934 — **58. Jahrg.**

## Hitlers Triumph.

### Die polnische Oppositionspresse über die Saar-Einigung.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die deutsch-französische Vereinbarung über die Saarfrage wird von den Politikern aller Läger in Polen als ein Ereignis von ungewöhnlicher Tragweite gewertet und vor allem als Beweis dafür angesehen, daß die **Anbahnung eines Einvernehmens zwischen Frankreich und Deutschland bereits erfolgt** sei. Wie es um die Gefühle bestellt ist, die diese Feststellungen begleiten — das ist eine ganz andere Angelegenheit, die hier nicht erörtert zu werden braucht.

Die Regierungspresse hat zum französisch-deutschen Saarkompromiß noch keine Stellung genommen. Die Formulierung dieser Stellungnahme dürfte offenbar den die Direktiven für die Presse gebenden Stellen nicht ohne reifliche Überlegung möglich sein. Dagegen hat die Oppositionspresse eifrig und behende die Gelegenheit ergriffen, einen Standpunkt zu fixieren, dessen starke Betonung und Verbreitung der offiziellen Außenpolitik einige innerpolitische Unbehaglichkeiten verursachen kann. Die Ausführungen der oppositionellen Publizistik gehen in der Objektivität der Darstellung der Sachlage offensichtlich etwas weiter, als es gerade notwendig wäre, und lassen es sich angelegen sein, zu betonen, daß der Erfolg der deutschen Diplomatie in diesem Falle dem Polentum viel größer und endgültiger und durch seine „Größe" etwas rätselhafter erscheine, als er vielleicht in Wirklichkeit ist. Auf der anderen Seite ist aber einzuräumen, daß die Überraschung der polnischen Kreise über die „vorzeitige" Bereinigung des wahrhaftig überflüssigen Konflikts durchaus aufrichtig ist und deshalb naturnotwendig in der unabhängigen und nach außen keine Verantwortung tragenden Presse zum Ausdruck kommen mußte.

Diese Stimmung spiegelt sich besonders im Aufsatz wieder, der unter der Überschrift **„Paris reicht Berlin die Hand — ein großer Erfolg Hitlers in der Saarfrage!"** im **„Wieczór Warszawski"** erschienen ist. Der außenpolitische Mitarbeiter dieses sehr verbreiteten Volksorgans schreibt:

„Die Ereignisse verlaufen schneller, als man erwarten konnte. Die Politik des Ministers Barthou ist zusammen mit ihm zu Grabe getragen. Die Liquidierung Doumergues hat die Frontänderung erleichtert. **Die französische Politik hat entschlossen die Bahnen der Verständigung mit Deutschland betreten.**

„Drei Ereignisse der letzten Tage zerstreuen jeden Zweifel in dieser Hinsicht. Zuerst die Rede Lavals im Parlament. Eine gemäßigte, nüchterne, sachliche Rede. Und doch, wenn das die Sprache irgend eines der großen französischen Verstorbenen war, so war es eher die Sprache Briands, als diejenige Barthous. Eine allgemeine, auf den Völkerbund gestützte Verständigung, das Bestreiten der Gerüchte über das Bündnis mit Moskau, Verbeugungen in der Richtung nach Italien, Herzlichkeiten unter der Adresse Englands. Und die nach Berlin zu hingestreckte Hand. Der Nordostpakt in einer solchen Fassung, daß der Schwerpunkt von Moskau nach Berlin verschoben wird.

„Dann der Besuch des Hitler-Vertrauten v. Ribbentrop in Paris und dessen Gespräch mit Minister Laval. Die Verständigung der französischen mit den deutschen Kombattanten. Die Verhandlungen in der Frage der Rüstungen und der Rückkehr Deutschlands nach Genf. Das englische Rezept, welches in er Rede Baldwins ausdrücklich gegeben wurde: wir erkennen die vollzogenen Rüstungen an, beschränken wir die weiteren.

Schließlich das wichtigste Ereignis — **die Abmachung in der Saarfrage.** Wir gestehen, daß diese Abmachung auch für uns **eine Überraschung** war, obwohl wir seit Wochen verkünden, daß die Saarfrage Frankreich und Deutschland durchaus nicht voneinander trennen müsse, sondern sie auch verbünden könne.

Wir erwarteten, daß eine solche Abmachung nach dem Plebiszit erfolgen werde, wir waren aber ihrer vor dem Plebiszit nicht gewärtig. Sie reifte ganz im Geheimen in den stillen Römischen Gemächern, unter dem Patronate des Dreierkomitees, von welchem man nur eine Entscheidung bezüglich der Art der Durchführung des Plebiszits und der Formeln erwartet hatte, die den Gegnern Hitlers die Stimmenabgabe für die vorläufige Aufrechterhaltung des jetzigen Zustandes ermöglichen würden.

„Das Wichtigste in dieser Abmachung ist nicht ihr eigentlicher Inhalt. Es ist nicht das wichtigste französische Zugeständnis, daß Deutschland für die Kohlenbergwerke nur 150 Millionen Mark zahlen wird und nicht, wie in Berlin im stillen gerechnet wurde, 300 Millionen. Auch dies ist es nicht, daß der Zahlungsmodus gleichzeitig die Frage des Umlaufs des französischen Frank im Saarrevier regelt und den schwierigen Übergang zur deutschen Währung erleichtert. Schließlich ist auch nicht das Wichtigste die Regelung einer gewissen wirtschaftlichen französisch-deutschen Zusammenarbeit durch Überlassung der Bergwerke im Grenzgebiete **in französischer Hand noch für fünf Jahre und die Offenhaltung der Frage der Engagierung** französischer Privatkapitalien im Saargebiet, welche auf rund eine Milliarde Frank geschätzt werden, und weiterhin zwangsläufig schon in der deutschen Industeie arbeiten werden.

**„Das Wichtigste ist allein die Tatsache, daß diese Abmachung zustande gekommen ist, und zwar vor dem Plebiszit. Sagen wir es offen: Nach diesem Abkommen ist die Saarfrage schon definitiv zugunsten Deutschlands entschieden. Das Plebiszit wird bloß eine leere Formalität sein.**

Die Abmachung beweist, daß man jeden Glauben an die Möglichkeit eines für Deutschland ungünstigen Ergebnisses des Plebiszits verloren hat, **und daß jemand es sehr eilig hat, zu einem Einvernehmen mit Deutschland zu gelangen."**

Das Blatt schließt seine Ausführungen mit folgenden Feststellungen:

**„Die Saarfrage ist somit tatsächlich liquidiert.** Mit ihr fällt das wichtigste Hindernis für ein französisch-deutsches Einvernehmen. Die Plebiszitformalitäten werden die Harmonie nicht mehr stören. Auf dem Wege zum französisch-deutschen Einvernehmen steht nur ein Hindernis, die Frage der Rüstungen. **Da diese aber schon eine vollendete Tatsache sind, betrifft der Streit eine einfache Formalität.** Es ist nicht daran zu zweifeln, daß sich eine Formel findet, die auch hier die Schwierigkeiten beseitigen wird. Zu diesem Umschwung in der französischen Politik habe — so meint der Verfasser — die polnische Politik ausgezeichnet beigetragen. Er möchte aber sicher nicht, daß dies als ein der Regierung gespendetes Lob aufgefaßt werde, sondern er meint es leider anders ....

# Das Echo der Saar-Einigung.

### Genugtuung in London. — Pariser Ausblicke.

**London,** 5. Dezember.

Die in Rom erzielte Einigung über die Saarfrage wird hier aufs lebhafteste begrüßt. Baron Aloisi wird für den Takt und das Geschick beglückwünscht, mit dem er diese heiklen Verhandlungen geführt hat.

**Das Hauptverdienst aber wird der deutschen und französischen Politik zugeschrieben.**

Die Presse ist sich einig darüber, daß eine schwere Wolke, die den europäischen Horizont bedrohte, sich zu lichten beginnt. So schreibt **„Times"**: Wichtig sei nicht der Inhalt der Vereinbarung, sondern die Tatsache, daß sie erzielt werden konnte. Dies wäre nicht möglich gewesen, wenn Deutschland und Frankreich nicht ihren gegenseitigen Standpunkt gewürdigt und zusammen gearbeitet hätten, um die Reibungsgründe zu beseitigen. Die römische Einigung lasse die Hoffnung aufkommen, daß auch die anderen Deutschland und Frankreich trennenden Schwierigkeiten in demselben Geiste eines „vernünftigen Kompromisses" beigelegt werden können.

*

**Paris,** 5. Dezember. (DNB) Die Außenpolitikerin des **„Oeuvre"** gibt den guten Eindruck wieder, den das Zustandekommen der Einigung in Genfer Kreisen gemacht habe, wo man für die Mittwochsitzung

**eine Flut von Glückwünschen über den glücklichen Abschluß der römischen Verhandlungen erwartet.**

Besonders die nunmehr gelöste Frage der Garantie für die Gegner der Rückkehr des Saargebietes an Deutschland habe in Genf einen vorzüglichen Eindruck hervorgerufen. Das Generalsekretariat des Völkerbundes sehe der kommenden Sitzung optimistisch entgegen. Auch die Besprechungen, die der französische Außenminister mit dem deutschen Botschafter in Paris und dem deutschen Abrüstungsbevollmächtigten von Ribbentrop gehabt habe, seien in Genf aufmerksam verfolgt worden. Man schließe im allgemeinen daraus, daß eine spätere Verständigung möglich sei. Das „Journal" stellt fest, daß

**die ganze Genfer Sitzung unter vollkommen anderen Umständen stattfinden werde,**

als man ursprünglich angenommen hatte. Das klarste Ergebnis der Umwälzung, die sich vollzogen habe, sei die Ausschaltung der Meinungsverschiedenheiten über die Saarfrage und es scheine, als ob man nunmehr, in Erwartung der Abstimmung, einem Burgfrieden entgegengehe.

### Befriedigung an der Saar.

**Saarbrücken,** 5. Dezember. (DNB) Mit Genugtuung und Erleichterung nimmt die gesamte saarländische Öffentlichkeit von der römischen Saarentscheidung Kenntnis. So schreibt die **„Saarbrücker Zeitung"** u. a.: Niemand kann davon mit größerer Befriedigung Kenntnis nehmen als die deutsche Bevölkerung des Saargebietes. Eine Zeit unruhevoller Spannung ist durch diese Verhandlungen beendet. Daß die Ratstagung in Genf die Vereinbarung korrigieren, Vorbehalte oder Einwände erheben werde, ist nicht anzunehmen. Daß die Deutsche und die Französische Regierung zu einer übereinkunft gelangt sind, betrachten wir als

**günstiges Zeichen für die weitere Entwicklung der deutsch-französischen Aussprache,**

von der gerade wir Saarländer hoffen, daß sie zu der generellen Entspannung und Verständigung führen werde, die nicht nur für die beteiligten Länder notwendig, sondern im Interesse Gesamteuropas und des Weltfriedens unerläßlich ist.

## Helmut Brückner abgesetzt.

**Berlin, 5. Dezember. (DNB) Der Führer hat, wie die NSK mitteilt, den Gauleiter von Schlesien Helmut Brückner wegen parteischädigenden Verhaltens seiner Stellung als Gauleiter enthoben und aus der Partei ausgeschlossen. Brückner wurde auch auf Anordnung des preußischen Ministerpräsidenten, General Göring, seiner sämtlichen Ämter und Funktionen entkleidet. Brückner war bekanntlich Oberpräsident von Schlesien und preußischer Staatsrat.**

### Rücktritt Furtwänglers.

Staatsrat Dr. Wilhelm Furtwängler hat den Reichsminister Dr. Göbbels um Entlassung aus seinen Ämtern als Vizepräsident der Reichsmusikkammer und als Leiter des Berliner Philharmonischen Orchesters ersucht. Dr. Furtwängler bat außerdem den Preußischen Ministerpräsidenten, ihn von seinem Amt als Operndirektor der Berliner Staatsoper zu entbinden. Die Reichsminister haben die an sie ergangenen Gesuche gebilligt.

*

### Graf von der Goltz legt sein Amt nieder

**Der bisherige kommissarische Führer der deutschen Wirtschaft, Staatsrat Graf von der Goltz, ist aus seinem Amt ausgeschieden.** Er verabschiedet sich von den Führern der Wirtschaftsgliederungen in der Gesamtorganisation der deutschen Wirtschaft mit einem Rundschreiben, in dem es, DNB zufolge, heißt:

„Die Organisation der Wirtschaft hat mit der soeben ergangenen ersten Durchführungsverordnung für das Gesetz zur Vorbereitung des organischen Aufbaues der deutschen Wirtschaft ihre von dem Herrn Reichswirtschaftsminister angeordnete gesetzliche Form erhalten.

Für meine bisherige Tätigkeit als kommissarischer Führer der Wirtschaft, die von mir stets als eine Aufgabe ganz bestimmten Inhalts und nicht als eine Stellung aufgefaßt wurde, ist damit kein Raum mehr.

Es ist mir Herzensbedürfnis, Dank zu sagen für alles Vertrauen und allen mir immer wieder bewiesenen Willen zu treuer Mitarbeit aus allen Kreisen der Wirtschaft, insbesondere den vorgeschlagenen und ernannten Führern von Wirtschaftsgliederungen und ihren Helfern.

Der Glaube an die Notwendigkeit nationalsozialistischen Gemeinschaftsgedankens und Gemeinschaftshandelns in der gesamten deutschen Wirtschaft bleibt die Grundlage ihrer Zukunft. Mögen Selbstbewußtsein und Kraft, verbunden mit Leistungswillen und Opferbereitschaft, auch in der Wirtschaft freiwigig und freudig das deutsche Sckicksal mehr und mehr gestalten helfen."

## Der Agrarreform-Plan für das Jahr 1935

**Warschau,** 5. Dezember. (Eigene Meldung.) Die Durchführung des Agrarreform-Planes für das Jahr 1935 wird neben der Aufteilung von Staatsgütern **die Parzellierung von einigen Hundert größeren Privatgütern** umfassen. Insgesamt werden **121 000 Hektar Boden** parzelliert werden. Die Mehrheit der zu parzellierenden Güter entfällt auf die **Ostgebiete,** sowie auf die **Wojewodschaften Posen und Pommerellen.**

## Das neue „Memel-Direktorium".

**Memel,** 5. Dezember. (DNB) Der neuernannte Präsident des Direktoriums, Jürgis Bruvelaitis, hat am Dienstag nachmittag sein Direktorium gebildet. Er hat zu Landesdirektoren die beiden Mitglieder der memelländischen Landwirtschaftspartei, Besitzer Ludwig Buttgereit aus Ruß, Mitglied des Landtages, und Besitzer Martin Grigat aus Jonaten, sowie den Gouvernementsrat Dr. Martin Anisas berufen. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, wird der Landtag schon für die nächsten Tage einberufen werden.

Die beiden sogenannten Mitglieder der Landwirtschaftspartei sind Männer, von denen man bisher gar nichts oder nur wenig Rühmliches gehört hat. Grigat hat sich schon früher, so gelegentlich der Auflösung einer Landwirtschaftskammer, im Memelgebiet mißbrauchen lassen und erfreut sich keines guten Rufes im Memelgebiet! Buttgereit dürfte sich aus durchsichtigen Gründen, vermutlich unter wirtschaftlichem Druck, haben gewinnen lassen, da es ihm außerordentlich schlecht geht.

## Erik von Witzleben:

# Der Weg der Deutschen Vereinigung.

**Aus einer Rede des Vorsitzenden des vorläufigen Vorstandes der „Deutschen Vereinigung“, gehalten bei der Gründung der Ortsgruppe Bromberg am 1. Dezember 1934.**

Deutsche Volksgenossen;

Ich habe die Freude, heute hier zu Ihnen, die Sie so zahlreich unserer Einladung gefolgt sind, im Namen der „Deutschen Vereinigung“ zu sprechen. Wie Sie wissen, sind wir seit einiger Zeit im Lande umhergefahren, um dort, wo wir erwartet wurden, Ortsgruppen der „Deutschen Vereinigung“ zu gründen und die Gabe, die unsere Regierung uns für den Neuaufbau unserer Volksgemeinschaft in die Hand gelegt hat, nach bestem Wissen und in treuer Pflichterfüllung auszunutzen. Ich spreche heute hier zu Ihnen als Sachwalter der „Deutschen Vereinigung“. Wir sind alle nur vorläufige Vorstandsmitglieder. Es wird später an Ihnen und all denen sein, die in das Haus der Vereinigung hineinkommen, den ständigen Vorstand zu wählen. Ich freue mich, daß gerade hier in dieser Stadt Bromberg, die von jeher der Mittelpunkt des Ringens um unsere völkische Erhaltung gewesen ist, ein so großes Interesse für den Neuaufbau der „Deutschen Vereinigung“ festgestellt werden kann, die einen Namen trägt, der uns von früher her lieb und vertraut ist. Wie ist es denn gewesen, als wir im Jahre 1920 unsere alte Staatszugehörigkeit ablegen mußten? Da hatten wir uns in dem neuerrichteten Gebiet auch neu zurechtfinden und einrichten müssen. Wir kamen damals aus dem Reich mit verschiedenen Parteiabzeichen in völlig veränderte Verhältnisse. Da haben sich bald Männer zusammengefunden aus beiden Wojewodschaften, die sagten sich: wir sind nur ein kleiner Haufen, wir können uns nur dann behaupten, wenn wir die alten Parteien begraben, und wenn wir eine Volksgemeinschaft parteilos aufrichten. Wir wollen nicht vergessen, daß es damals Männer gegeben hat, die hier schon die Einigkeit schufen und für die Volksgemeinschaft kämpften, als drüben im Reich die große wirtschaftliche und politische Not und der Zerfall begann. Es kam das Jahr 1923, wo die Bureaus unserer ersten Volkstums-Organisation geschlossen wurden, so daß wir keine volkspolitische Vertretung mehr hatten. Es kam der bekannte Deutschtumsbund-Prozeß und auch in den Jahren danach waren die politischen Verhältnisse nicht dazu angetan, eine neue Organisation zu schaffen. Es wird heute so schnell alles vergessen und man hört oft sagen, man habe nichts für die Volksgemeinschaft getan. Ich glaube, wer jene Jahre mit offenen Augen miterlebt hat, der weiß ganz genau, wie es damals aussah. Und ich will es offen aussprechen, daß in jener Zeit die Spannungen zwischen dem Deutschen Reich und der Republik Polen so stark waren, daß sie auch auf uns zurückwirken mußten. Es haben aber in jenen vergangenen Jahren die verschiedenen Abgeordneten, die wir gewählt hatten, redlich versucht, Erleichterungen für unseren Lebenskampf zu schaffen. Es wird heute leichthin behauptet, daß wir ein paar „Bonzen“ bestimmt hatten, es war aber in Wahrheit so, daß unsere Abgeordneten vom Volk berufen waren. Selbstverständlich können Menschen alles Menschliche kritisieren, selbstverständlich bietet auch die Tätigkeit der Abgeordneten genügend Stoff zur Kritik; aber wir wollen dabei eines nicht vergessen, daß sie sich in schwierigsten Verhältnissen mit ganzer Kraft für die gemeinsame Sache einsetzten und wir müssen dabei auch den Vorwurf zurückweisen, daß sie ohne jede Fühlung mit der Volksgemeinschaft gewesen seien.

Es kam das Jahr 1933, und es kam der Sieg der nationalen Revolution im Reich, und der erste diplomatische Akt des Reichskanzlers Adolf Hitler war der Zehnjahrespakt. Durch diesen Zehnjahrespakt wurde auch für uns Deutsche in Polen manches möglich, was früher unmöglich war. Zwischen den beiden großen Nachbarvölkern wurde eine andere Stimmung geschaffen, und in dieser besseren Atmosphäre war auch wieder daran zu denken, an den Aufbau einer volkspolitischen Organisation heranzugehen. Wir haben im Verlauf dieser günstigen Entwicklung die Statuten der neuen „Deutschen Vereinigung“ eingereicht, und wir haben lange warten müssen, ehe es zu Verhandlungen kam, wobei ich feststellen muß, daß unsere Regierung von Anfang an eine wohlwollende Haltung gegenüber unseren Plänen einnahm. Da wurde unser Innenminister, Herr Pieracki, durch Mörderhand hinweggerafft. Sein Nachfolger mußte sich erst mit dem Inhalt unserer Anträge befassen; so trat eine Verzögerung der Genehmigung ein. Erst am 8. September 1934 war es soweit, daß die „Deutsche Vereinigung“ genehmig wurde. Ihre Satzung gibt reiche Arbeitsmöglichkeiten auf allen völkischen Gebieten, sie erlaubt uns mehr als allen anderen deutschen Organisationen, die hierzulande bestehen. Es liegt an uns, aus diesen von der Regierung genehmigten Statuten zu machen, was in ihnen liegt.

Inzwischen war eine große Unruhe in unserer Volksgemeinschaft ausgebrochen. Es ist selbstverständlich, daß wir, die wir noch vor kurzem — vor 15 Jahren — ein Teil des Reiches waren, die wir durch unsere geographische Lage zu den reichsnächsten auslandsdeutschen Volksgruppen gehören, daß wir von der großen Bewegung wohl am stärksten mitergriffen worden sind. Es ist ganz selbstverständlich, daß besonders unsere Jugend alles neue Ideengut, das von drüben kommt, begeistert aufnimmt. Das ist recht so und ganz erlaubt, solange man nicht den Ort und die Möglichkeiten unseres Kampfes vergißt. Ich glaube, daß dabei manches Mißverständnis platzgreift, und daß man es vielfach unternimmt, Fronten aufzurichten und Kämpfe durchzuführen, die wohl im Reich, nicht aber bei uns sinnvoll und notwendig sind. So ist es z. B. äußerst töricht, den Kampf so zu gestalten, als ob bei uns die Parteien des Weimarer Systems noch existierten, die niedergekämpft werden müßten. Was ist in diesem bedauerlichen Kampf für ein Schmutz emporgewirbelt; wie leichtfertig hat man ehrenhafte Menschen angegriffen, wie schnell hat man ihre Verdienste vergessen. Man hat vergessen, daß wir eine sehr kleine Mannschaft sind, und daß die Verhältnisse bei uns ganz anders liegen wie jenseits der nahen Grenze.

Es ist nicht uns allein vorbehalten, daß wir uns mit diesen Auseinandersetzungen zu belasten haben. Sie fangen in Estland an und enden in Rumänien, wo diese Fehden in einer mehr oder weniger starken Form stattgefunden haben. Die „Deutsche Vereinigung“ will diese Auseinandersetzungen in ihrem Geltungsbereich begraben, sie will dem Bruderstreit, der uns jetzt in dieser wirtschaftlichen Krise ganz besonders schadet, ein Ende bereiten.

Wem nutzt dieser Bruderstreit in Posen-Pommerellen? Dem deutschen Volkstum gewiß nicht! Wir haben uns deshalb nach ernsthaften Überlegungen entschlossen, nur solche Menschen aufzunehmen, die erklären, daß sie keiner Partei angehören. Wir haben uns dies reiflich überlegt. Es wäre vielleicht einfacher gewesen, wenn wir diese Forderung nicht gestellt hätten. Wir wollten den Streit nicht in die neue Organisation übernehmen, da wir glauben, daß wir uns dort nur als Deutsche und nicht als streitende Parteiangehörige begegnen dürfen. Und ich glaube, daß diejenigen Landsleute, die noch anderer Ansicht sind, eines Tages doch zu der Überzeugung kommen; es kann nicht anders sein, es kann unter uns nur Volksgenossen geben.

Der Aufbau der „Deutschen Vereinigung“ kann nur auf dem Boden der deutschen Erneuerung vor sich gehen. Es ist ganz selbstverständlich, daß wir das geistige Gedankengut der großen Bewegung im Reich in uns auswirken lassen, daß wir es in uns verarbeiten und dann entschieden in die Tat umsetzen müssen, wobei wir gleichzeitig den besonderen Verhältnissen gerecht werden, in die uns das Schicksal gestellt hat.

Wie stehen wir zum Polnischen Staat? — In unseren Statuten wird ausgesprochen, daß die „Deutsche Vereinigung“ auf dem Boden der Staatlichkeit steht. Wir erwarten von unseren Anhängern, daß sie die Gesetze des Landes achten und daß sie gute Bürger dieses Landes sind. Und ich glaube, daß die verflossenen 15 Jahre den Beweis erbracht haben, daß wir ein aufbauendes Element sind. Wir wissen, daß unser Außenminister Beck in Genf vor einiger Zeit Erklärungen abgegeben hat, die unsere Rechte stark berührten; aber wir verlassen uns darauf, daß unsere Rechte, wie sie in der Verfassung umschrieben sind, von Jahr zu Jahr mehr geachtet werden. Ich möchte ausdrücklich erklären, daß es unser Wunsch ist, daß es so bleiben möchte, wie es in den letzten Monaten war, wo wir mit unseren Sorgen und Nöten direkt mit unseren Behörden verhandelten. Die Wege, die wir früher in einer Zwangslage gehen mußten, wollen wir vermeiden. Wir haben von jeher den Wunsch gehabt und praktisch beachtet, unsere Sorgen der uns verordneten Behörde zu unterbreiten, daß sie mit uns spricht und Mißstände abstellt.

Wir sind heute zusammen gekommen, um uns darüber zu unterhalten, ob wir hier in dieser Stadt Bromberg eine Ortsgruppe der „Deutschen Vereinigung“ gründen wollen. Aus dieser „Deutschen Vereinigung“ kann nur dann etwas werden, und ihre schönen Statuten sind nur dann etwas wert, wenn unsere deutschen Brüder und Schwestern rechtes Verständnis für diese Vereinigung mitbringen, und wenn sie bereit sind, mit aller Kraft an ihrer Entwicklung mitzuarbeiten. Und wenn alle mithelfen, nicht nur in Bromberg, sondern auch im Lande, wenn alle mitarbeiten, dann wird dieser Bund ein Haus bauen, in dem wir alle wohnen können.

Man soll hierzulande vorsichtig mit dem Ausdruck „Führer“ sein. Der Führer kann nur dann führen, wenn seine Gefolgsleute hinter ihm stehen, wenn sie Vertrauen zu ihm haben. Das wird auch bei uns niemals hundertprozentig der Fall sein. Niemals aber kann man von einem Führer verlangen, daß er eine äußere Macht ausübt, denn den Anspruch auf die Macht hat hier in Polen allein der Marschall Pilsudski. Darum sollten wir den Begriff Führer nicht verwechseln, was in unserem Staate Führer bedeutet.

Kommen Sie in die „Deutsche Vereinigung“ hinein, helfen Sie an dem Aufbau, kommen Sie hinein mit dem festen Willen, die Zwietracht zu begraben und aus allen Volksgenossen eine solche Front von Brüdern und Kameraden herzustellen, daß wir an nichts anderes denken, als unseren Lebensraum zu halten und in brüderlichster Frontkameradschaft einander zu helfen. In diesem Sinne fordere ist Sie alle zur Mitarbeit auf. Wir, die wir den Auftrag haben, die „Deutsche Vereinigung“ zu gestalten, wir glauben daran, daß wir mit diesem Bund jene gefährliche Kluft, die unsere Volksgruppen durchzieht, schließen können. Bringen auch Sie diesen Glauben hinein, dann wird das Werk gelingen. In diesem Sinne

„Volk Heil!“

## Neue Gründungen.

### Ortsgruppe Wilhelmsort (Kreis Bromberg).

Am 4. Dezember d. J. fand in Haltenau (Trzemętówko) die Ortsgruppengründung für Wilhelmsort und Umgegend statt. Der Vorsitzende der „Deutschen Vereinigung“ Erik von Witzleben sprach zu den versammelten Volksgenossen. Seine Ansprache wurde begeistert aufgenommen. Nach Herrn von Witzleben sprachen noch einige andere Versammlungsteilnehmer, die die Ziele der „Deutschen Vereinigung“ darlegten. Einige anwesende Jungdeutsche beteiligten sich auch an der Diskussion, brachten aber nur ihre alten Schlagworte hervor, die auf die anwesenden Volksgenossen keinen Eindruck mehr machen konnten. Die Versammlung beschloß mit überwältigender Mehrheit, eine Ortsgruppe zu gründen.

In den vorläufigen Vorstand der Ortsgruppe Wilhelmsort wurden folgende Volksgenossen gewählt: Bauer Franz Hammler-Wilhelmsort, Arbeiter Artur Frase-Sitno, Bauer Albert Wenzel-Trzemętówko; zu Revisoren wurden bestellt: Bauer Reinhold Mahlke-Trzemętówko und Jungbauer Erich Mewes-Wilhelmsort.

Die Versammlung wurde mit dem gemeinsamen Liede: „Brüder in Zechen und Gruben . . .“ geschlossen. Umrahmt wurde die Versammlung von Darbietungen der Jugendgruppe Wilhelmsort.

### Ortsgruppe Waldau (Kreis Zempelburg).

Auf Wunsch von Volksgenossen aus Waldau (Kreis Zempelburg) fand am Montag, dem 3. Dezember, im Saale des Herrn Glowinski in Waldau eine von der „Deutschen Vereinigung“ einberufene Gründungsversammlung statt. Im stark überfüllten Saale hatten die Mitglieder der Jungdeutschen Partei Waldau und Umgegend die Mehrheit. Im Vertrauen auf die Zusage der Führer der JDP, daß sie für Ruhe und Ordnung in ihren Reihen sorgen würden, kamen nach den Reden der Volksgenossen Mielke und Adelt in der Diskussion auch die Sprecher der JDP zu Worte.

Die Versammlung, die von ¾4 bis 8 Uhr dauerte, zeigte leider, daß entgegen dem Willen einiger Jungdeutschen, Ordnung und Disziplin in ihren Reihen nicht zu halten waren. Das, was aus den Reden und Zurufen der Jungdeutschen herausgeklungen hatte, nämlich die Betonung der Klassengegensätze, angefangen bei der Aufrichtung von Gegensätzen zwischen Offizieren und Mannschaften des Weltkrieges, bis zu dem angeblichen Gegensatz zwischen den sogenannten „Großen“ und „Kleinen“ und eine ewige Nörgelei und Schimpferei über Vergangenes, zeitigte zum Schluß der Versammlung ihre negativen Früchte bei den Anhängern der JDP. Von dem Geist der inneren und äußeren Zucht und Disziplin, diesen grundsätzlichen Forderungen, die der Nationalsozialismus an seine Anhänger stellt, war in der Masse der Jungdeutschen zuletzt nichts mehr zu spüren.

Allen Störungsversuchen zum Trotz fand die Gründung der Ortsgruppe der „Deutschen Vereinigung“ statt. In den Vorstand der Ortsgruppe wurden gewählt: Ulrich Krüger-Waldówko, der auch die Versammlung leitete, Albert Rennwanz-Waldowo, und August Busse-Zalesie.

**Zwei weitere Ortsgruppen der „Deutschen Vereinigung“ wurden am 4. Dezember in Gnesen und Wreschen gegründet. Wir werden morgen über diese neuen Stationen im Vormarsch unserer Einheits- und Erneuerungsbewegung berichten.**

## Der neue Danziger Senat.

Nach der Neuwahl des Präsidenten des Senats und eines Senators für Landwirtschaft, der Einsparung des bisher vollamtlichen Postens des Vizepräsidenten des Senats, sowie zweier weiterer Senatoren hat der Senat der Freien Stadt Danzig nunmehr folgende Zusammensetzung:

1. Präsident Greiser, Auswärtige Angelegenheiten und Inneres;
2. Sentor Batzer, Volksaufklärung und Propaganda;
3. Senator Boeck, Volksbildung, Wissenschaft, Kunst, Kirchenwesen;
4. Senator Dr. Hoppenrath, Finanzen;
5. Senator Dipl.-Ing. Huth, Wirtschaft, Betriebe, Verkehr, Arbeit;
6. Senator Dr. Kluck, Gesundheitswesen, Bevölkerungspolitik;
7. Senator Rettelsky, Landwirtschaft;
8. Senator Dr. Wiercinsky-Keiser, Justiz, Sozialversicherung;
9. Senator von Wnuck, Personalangelegenheiten, Soziales.

Der durchweg aus den Reihen der NSDAP gebildete Senat stützt sich im Volkstage unter 72 Abgeordneten auf eine Mehrheit von 41 Abgeordneten der NSDAP. Außerdem zählt der Volkstag 12 Sozialdemokraten, 10 Abgeordnete des Zentrums, 5 Kommunisten, 2 Deutschnationale und 2 Polen.

Zur Leitung der Pressestelle des Senats wurde Dr. jur. Wönckhaus berufen.

*

### Verhaftung des früheren Danziger Senatspressechefs Streiter.

**Danzig, 4. Dezember. (DNB) Der frühere Leiter der Danziger Senatspressestelle Georg Streiter, der vor einigen Tagen vom Gauleiter von Danzig aus der NSDAP ausgeschlossen wurde, ist von der Kriminalpolizei verhaftet worden und befindet sich in Untersuchungshaft.**

*

### Keine polnische Universität in Danzig.

**In der Danziger und insbesondere in der auswärtigen Presse ist die Nachricht verbreitet, daß in Danzig eine** polnische Universität eröffnet sei. Wie die Diplomatische Vertretung der Republik Polen dem Senat amtlich mitteilt, entspricht diese Angabe nicht den Tatsachen. Es besteht in Danzig keine polnische Universität. Es handelt sich lediglich um die Einrichtung von Vorlesungen über verschiedene Themen zwecks Fortbildung von Personen, die aus der Schule entlassen sind.

## Hafenabkommen verlängert.

**Danzig, 5. Dezember.**

**Am 4. Dezember haben Vertreter der Danziger und der Polnischen Regierung ein Protokoll unterzeichnet, mit dem das in Ausführung des Übereinkommens vom 5. 8. 33 über die Ausnutzung des Danziger Hafens vereinbarte Protokoll vom 18. 12. 33 um ein Jahr, bis zum 30. September 1935, verlängert wird.**

**Hiernach werden die zwischen den beiden Parteien für das Vorjahr, das heißt für die Zeit vom 1. 10. 33 — 30. 9. 34, vereinbarten Grundlagen der Ausnutzung des Danziger Hafens auch für das laufende Jahr, also vom 1. 10. 34 bis 30. 9. 35 aufrechterhalten.**

## Japan kündigt das Flottenabkommen.

**Tokio, 5. Dezember. (DNB) Die japanischen Botschafter in London, Washington, Paris und Rom sind beauftragt worden, die betreffenden Regierungen von dem Beschluß des japanischen Kabinetts über die Kündigung des Flottenabkommens in Kenntnis zu setzen. Die amtliche Kündigung wird am 10. Dezember durch den Kaiser vollzogen werden.**

## Wasserstandsnachrichten.

**Wasserstand der Weichsel vom 5. Dezember 1934.**

Krakau — 1.86 (— 2,83), Zawichost + 1.80 (+ 1,88), Warschau + 2,13 (+ 2,38), Plock + 1.93 (+ 2,06), Thorn + 2,57 (+ 2,55), Fordon + 2,64 (+ 2,40), Culm + 2,48 (+ 2,16), Graudenz + 2,60 (+ 2,27), Kurzebrak + 2,72 (+ 2,38), Piekel + 2,12 (+ 1,79), Dirschau + 2,13 (+ 1,80), Einlage + 2,54 (+ 2,60), Schiewenhorst + 2,66 (+ 2,74). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

## Prozeß Rolbiecki.

Am Montag begann vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts ein dritter Prozeß gegen den Direktor des Karbidwerkes Stanisław Rolbiecki. Die Verhandlung, für die drei Tage angesetzt sind, leitet Vizepräses Wojtynowski unter Assistenz der Bezirksrichter Kulakowski und Arndt. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Konieczny vom Appellationsgericht in Posen. Die Verteidigung liegt in den Händen der Rechtsanwälte Dr. Kuziel und Sawicki. Als Büchersachverständige figurieren Marciniak, Paceszyński und Jezuitkowski. Vor Eintritt in die Verhandlung beantragen die Verteidiger die Ausschließung der Sachverständigen Marciniak und Jezuitkowski mit der Begründung, daß Marciniak eine Anzeige bei der Finanzkammer gegen Rolbiecki wegen Steuerhinterziehung erstattet habe, die er sich honorieren ließ, was nach Ansicht der Verteidiger im Widerspruch mit der Eigenschaft als Sachverständiger steht. Jezuitkowski dagegen hätte sich mit dem ganzen zur Verhandlung vorliegenden Material nicht genügend bekannt machen können. Nach kurzer Verhandlung lehnt das Gericht den ersten Antrag ab, beschließt dagegen dem zweiten Antrag der Verteidigung stattzugeben und anstelle Jezuitkowski im Bedarfsfalle einen anderen Sachverständigen zu ernennen. Sodann erfolgt die Verlesung der umfangreichen Anklageschrift, die aus drei Teilen besteht, und dem Angeklagten widerrechtliche Bereicherung zum Schaden des Karbidwerkes, Verschleierung von Bilanzen und fiktive Buchungen zur Last legt. Rolbiecki hatte sich, wie aus der Anklageschrift hervorgeht, als alleiniges Vorstandsmitglied des Karbidwerkes in der Zeit vom November 1926 bis zum Juli 1929 die Summe von 109 110,04 Złoty widerrechtlich angeeignet, unter dem Vorwand, daß ihm dieser Betrag teilweise aus Tantiemen, teilweise aus dem Umsatz von Wertpapieren rechtmäßig zustand. Im Zusammenhang mit diesem Prozeß ist von besonderem Interesse derjenige Abschnitt der Anklageschrift, der sich mit der Übernahme des Karbidwerks befaßt, und die Rolle des Angeklagten, die dieser von Anfang an gespielt hatte, beleuchtet.

Das Karbidwerk, früher Eigentum des Brandenburgischen Karbid- und Elektrizitätswerkes A.-G. in Berlin, das mit 7 500 000 Goldmark eingeschätzt wurde, unterlag im Jahre 1920 gemäß einer Verordnung des damaligen Ministers für das ehemalige Teilgebiet, der Liquidation. Zum Zwangsverwalter wurde Rolbiecki eingesetzt. Die Polnische Regierung hatte die Absicht, das Werk zu verstaatlichen, trat jedoch später infolge der Bemühungen des hiesigen Magistrats, der das Werk für die Stadt aufkaufen wollte, von dieser Absicht zurück. Die Bemühungen des Magistrats waren insofern von Erfolg gekrönt, als im November 1921 das Karbidwerk, nachdem das Liquidationsamt in Posen hierzu sein Einverständnis erteilt hatte, für die Kaufsumme von 75 585 000 polnische Mark, in den Besitz der Stadt überging. Durch diese Transaktion hatte die Stadt ein sehr gutes Geschäft gemacht. Die fortschreitende Devalvation der polnischen Mark, die zahlreichen Aufträge und der volle Betrieb des Karbidwerkes, dazu die fließenden Geldmittel ermöglichten die vereinbarten Ratenzahlungen des Kaufpreises. Schon nach 4 Monaten warf das Werk einen Reingewinn von 54 Millionen Mark ab, was zwei Drittel des Kaufpreises ausmachte. Auf Initiative des Angeklagten wurde das Karbidwerk im Jahre 1922 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt mit einem Anlagekapital von 36 Millionen Mark. Als alleiniges Vorstandsmitglied wurde Rolbiecki gewählt, die übrigen Mitbegründer der Aktiengesellschaft gehörten dem Aufsichtsrat an. Bereits nach zwei Monaten betrugen die Tantiemen, Dividenden usw., die sich die Gründer auszahlen ließen, 38 371 000 polnische Mark, also mehr als an Anlagekapital eingezahlt worden war. Der Magistrat war an dem Unternehmen mit 50 Prozent der Aktien und einer Aktie beteiligt, und hatte somit die Mehrheit. Später wurden auf Antrag Rolbieckis 20 Prozent von diesen Aktien dem Kreisamt abgetreten, wodurch die Mehrheit der Stadt an der Gesellschaft schwand. Bemüht, die ausschließliche Aktienmehrheit des Karbidwerks zu erlangen, kaufte Rolbiecki durch Vermittlung der Bank Stadthagen, deren Aufsichtsratsvorsitzender er war, im Jahre 1926 5522 Aktien des Karbidwerks, die der Bank und dem Kreisamt gehörten, für die Summe von 166 007,40 Złoty auf. Durch diesen Aktienaufkauf stiegen seine Schulden bei der Bank Stadthagen.

Um diese Schuld zu begleichen wurde in einer Aufsichtsratssitzung des Karbidwerkes im Jahre 1926 beschlossen, an die Aufsichtsratsmitglieder sowohl den Vorstand (in diesem Fall Rolbiecki) je 4000 Złoty Tantiemen auszuzahlen. Ferner ließ sich Rolbiecki auf sein Konto beim Karbidwerk 45 000 Złoty gutschreiben. Laut Beschluß der Generalversammlung wurde die tatsächliche Tantieme für 1926 für den Vorstand mit 12 000 Złoty festgesetzt, die 1927 gleichfalls seinem Konto gutgeschrieben wurden ohne zu berücksichtigen, daß im November 1926 Rolbiecki für Tantiemen als Vorschuß 45 000 Złoty ausgezahlt wurden. Im Jahre 1927 veranlaßte Rolbiecki abermals eine Gutschrift auf sein Konto von 44 000 Złoty, obwohl die Tantiemen für das Jahr 1928, die ihm tatsächlich zustanden, 16 625,87 Złoty betrugen. Diese Gutschriften erreichten schließlich die Summe von 109 110,04 Złoty, die sich Rolbiecki dem Anklageakt zufolge widerrechtlich auszahlen ließ. Als alleiniges Vorstandsmitglied veranlaßte er die Aufstellung der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung des Karbidwerks für das Jahr 1933, die er im März 1934 dem Aufsichtsrat vorlegte. In der Bilanz fanden jedoch die von ihm entnommenen Beträge keine Aufnahme.

Nach Verlesung der Anklageschrift stellt das Gericht an den Angeklagten die Frage, ob er sich zu den ihm zur Last gelegten Vergehen bekennt. Rolbiecki verneint dies und bittet das Gericht, ihm zu gestatten, seine Verteidigungsrede, die 12 Schreibmaschinenseiten umfaßt, vorzulesen. Aus dieser geht folgendes hervor. Die Bilanz für 1933 habe er nach bestem Wissen und kaufmännischer Erfahrung aufgestellt. Er betont jedoch, daß er keine kaufmännische Ausbildung genossen habe und ausschließlich Techniker ist. Die Karbidaktien habe er von der Bank Stadthagen in den Jahren 1926 bis 1928 für das Karbidwerk aufgekauft und zwar aus dem Reservefonds. Bei dem Aufkauf der Aktien habe er nur das Interesse und Wohl der Firma im Auge gehabt. Infolge schwieriger Finanzlage der Polnischen Handelsbank in Posen, die zu 60 Proz. Eigentümerin des ganzen Stadthagen-Aktien-Portefeuilles war, bestand die Gefahr, daß diese Aktien durch Aufkauf in ausländische Hände gerieten. In der Bilanz 1932 figurieren die Aktien der Bank Stadthagen, die einen Nominalwert von 320 400 Złoty besitzen mit 323 544,04 Złoty, wie sie durch das Karbidwerk aufgekauft worden sind. Da aber die Bank Stadthagen im April 1932 den Konkurs angemeldet hatte, wurde es vom Aufsichtsrat für entsprechend gehalten, einen Teil dieses Aktienwertes als Verlust abzuschreiben, was auch erfolgte und zwar in einer Höhe von 135 000 Złoty, so daß bei Eröffnung der Bilanz für das Jahr 1933 der Wert dieser Aktien 187 544,04 Złoty betrug. Auch die anderen in der Anklageschrift enthaltenen Punkte, insbesondere die auf seinen Konten gutgeschriebenen Beträgen von 45 000 und 44 000 Złoty, die ihm für seine geleisteten Arbeiten vom Aufsichtsrat und der Generalversammlung des Karbidwerkes zuerkannt wurden, versucht der Angeklagte in seiner Verteidigungsrede zu erklären und betont zum Schluß nochmals, daß er sich in keiner Hinsicht schuldig fühle. Nach einer kurzen Pause werden vom Gericht einige Zeugen vernommen, deren Aussagen zum größten Teil die Aufstellung der Bilanzen sowie die Verhältnisse der Buchführung betreffen, jedoch weniger von besonderem Interesse waren.



# Aus Stadt und Land.



**Bromberg,** 5. Dezember.

### Mild und trübe.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet mildes und meist trübes Wetter mit Neigung zu Niederschlägen an.

---

### Ausstellung „Häusliche Kunst."

Die „Häusliche Kunst", die Bromberger Ausstellung der kunstgewerblichen Heimarbeit, die traditionsgemäß als Vorbote der hohen Festtage gilt, hat diesmal einen besonderen Gipfelpunkt in ihren Leistungen aufzuweisen. Die Zahl der rührigen, mithelfenden Hände scheint niemals so groß gewesen zu sein wie bei dem diesjährigen deutschen Weihnachtsmarkt zur Linderung der Not. Alle Räume des Zivilkasinos sind verwandelt, sie scheinen nicht einmal zu genügen, weil die bunte Fülle der Ausstellungsstände die Erwartungen übersteigt.

Es ist das Bild, das wir seit Jahren kennen, das diesmal aber so völlig neu scheint. Tannengrün und der Duft von Kerzen tragen Adventsstimmung in die Räume. Auf den Tischen entfaltet sich die Pracht kunstgewerblichen Fleißes zahlloser Frauenhände. Die kostbaren Dinge aus Stoff, Wolle und Seide liegen ausgebreitet — es sind zuweilen Gedichte an Entwurf und Ausführung — nahmen einen besonderen Teil der Ausstellung ein. Sie sind so anziehend, daß man sich oft nur schwer von ihnen trennt, auch dann, wenn man vorgibt, diesen Dingen nicht das rechte Verständnis entgegenzubringen. Aber in vielen ein Heim so behaglich gestaltenden Arbeiten steckt oft ein großes Stück Kunst. Wenn diese Kunst der Not steuern soll, dann fällt die Trennung von ihr noch schwerer.

An den anderen Tischen aber ist es ähnlich: Ganze Spielzeugmagazine, für Kinder ein kleines Himmelreich, eine ganze Bibliothek, für klein und groß, und nicht zuletzt die Ausstellungsstände mit alten kostbaren Kristallwaren, und Porzellan. Und an der Linkswand im großen Saal der lange Tisch mit Skizzen, Radierungen und Bildern, darunter manche wertvolle Arbeit Bromberger Künstler.

Das Besondere der diesjährigen Weihnachtsausstellung der „Häuslichen Kunst" aber liegt darin, daß sie mit einer kleinen Schau „Der gedeckte Tisch einst und jetzt" verbunden ist. Auf geschmackvoll gedeckten Tischen sind zuweilen Kostbarkeiten der Porzellan- und Glasindustrie zu bewundern, Anordnung und Licht ergeben die schöne Komposition, auf der das Auge mit Wohlgefallen ruht. —

Der gestrige erste Tag der Ausstellung war ein voller Erfolg. Durch die Gänge bewegte sich eine dicht gedrängte Menschenmenge, die sich an manchen Tischen und Ständen staute. Wenn dieser Erfolg an den beiden anderen Ausstellungstagen anhält und der Zuspruch außer an der vorzüglichen Kaffeetafel auch an den Verkaufsständen rege bleibt, dann wird die diesjährige Weihnachtsausstellung der „Häuslichen Kunst" auch manchem bedürftigen Volksgenossen eine Weihnachtsfreude bereiten.

*

Die 25. Ausstellung „Häusliche Kunst" ist durch ihren großzügigen Rahmen eine Jubiläumsausstellung in jeder Beziehung zu nennen. Der Eröffnungstag fand seine Fortsetzung in der Deutschen Bühne durch sog. lebende Bilder, die das Wirken und Schaffen der Frau aus einigen Jahrhunderten veranschaulichten. Ein Gedanke, der in schönen Bildern seinen Ausdruck fand. Zwei Bromberger Dichter Frl. Domdey und Clemens Conrad haben den einzelnen Bildern das dichterische Gewand gegeben. Bekannte Frauengestalten aus der Vergangenheit und Dichtung des deutschen Volkes, vom 13. Jahrhundert bis zur Gegenwart, zogen vorüber: die Heilige Elisabeth, Katharina v. Bora, Werthers Lotte. Darstellungen bestimmter Zeiten (Biedermeierzeit) und das Charakteristikum mancher Epoche fanden ebenfalls bildlichen Ausdruck. Bild um Bild fand ungeteilten starken Beifall. Ganz besonders galt dies auch für die turnerischen Vorführungen einer Mädchengruppe.

Das Singspiel „Das verlorene Lied" nach Melodien von Mozart beschloß den Abend. Artur Sonnenberg, die bewährte Kraft der Deutschen Bühne Bromberg, spielte mit jungen Kräften, die noch niemals auf den Brettern gestanden haben, die aber den Beweis erbrachten, daß ihr Talent über den Rahmen einer im Dienste der Wohltätigkeit stehenden Aufführung hinausragt. Der lockere, warm timbrierte und metallische Sopran von Frl. Irmgard Hübschmann war eine Überraschung. Eine Stimme, die durch gründliche Schulung, dank der schönen hellen Klangfarbe, außerordentlich gefördert werden kann. Die musikalischen Voraussetzungen scheinen auch gegeben. Fr. Reimer brachte durch ihre Darstellung der Wirtin viel Humor mit. Den drei Darstellern des kleinen bekannten Singspiels wurde reicher Beifall gezollt.

---

§ **Ein Wohnungseinbruch** wurde bei der Promenadenstraße wohnhaften Zofja Janiczar verübt. Während ihrer Abwesenheit drangen unbekannte Diebe mit Hilfe von Dietrichen in die Wohnung ein und stahlen aus einer kleinen Schatulle einen Betrag von 200 Złoty.

§ **Durch eigene Ungeschicklichkeit** brachte sich der Sieracka 17 wohnhafte 64jährige Arbeiter Jan Głódkowski während des Holzhackens mit dem Beil eine gefährliche Verletzung am linken Unterschenkel bei. Der Verletzte wurde nach dem Städtischen Krankenhause geschafft.

§ **Während des Plättens** mit einem Kohleneisen zog sich die Friedenstraße (Jasna) 3 wohnhafte Helene Skowrońska eine Vergiftung zu. Die S. wurde nach dem Städtischen Krankenhause gebracht.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) brachte mittelmäßigen Verkehr. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für: Molkereibutter 1,30—1,35, Landbutter 1,20—1,30, Tilsiterkäse 1,20—1,40, Weißkäse Stück 0,20—0,30, Eier 1,80—2,00, Kisteneier 1,20; Weißkohl 0,08, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,10, Blumenkohl 0,40—0,50, Zwiebeln 0,05, Mohrrüben 0,10, Suppengemüse 0,05—0,10, Rosenkohl 0,25—0,40, Rote Rüben 0,10; Äpfel 0,20—0,35, Birnen 0,35—0,40; Gänse 3,50—4,50, Puten 3,50—5,00, Hühner 2—3,50, Tauben Paar 0,50; Speck 0,60, Schweinefleisch 0,40—0,60, Kalbfleisch 0,60—0,70, Hammelfleisch 0,50—0,60, Hechte 0,80,—1,20, Schleie 1—1,20, Karauschen 0,80—1,00, Barse 0,40—0,60, Plötze 0,50—0,80.

*

### Vereine Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

2. Tag der Ausstellung „Häusliche Kunst". Deutscher Frauenbund. 8110

---

v **Argenau** (Gniewkowo), 3. Dezember. Im hiesigen Elektrizitätswerk explodierte ein Gasbehälter. Personen kamen zum Glück nicht ernstlich zu Schaden. Die Ursache ist noch nicht aufgeklärt.

z **Inowrocław**, 4. Dezember. Ein verwerflicher Akt fortschreitender Roheit eines gewissen Menschentyps ereignete sich dieser Tage in einem hiesigen Lokal. Dort waren einige Bekannte zusammengekommen, die dem Alkohol reichlich zusprachen. Als das Trinkgelage seinen Höhepunkt erreicht hatte, wurde ein Standgericht arrangiert und als Todeskandidat ein sibirischer Spitz von den rohen Gesellen bestimmt. Dem schutzlosen Tiere wurde eine Leine um den Hals gelegt, worauf es an den Galgen gehängt wurde, wo es nach kurzer Zeit verendete.

Eine freie Wahl ihres Hausarztes können Mitglieder der Sozial-Versicherungsanstalt Inowrocław mit Ausnahme von Szymborze und Mątwy in der Zeit vom 1. bis 14. Dezember d. J. vornehmen. Die Anmeldungen der Versicherten der Stadt Inowrocław werden täglich, auch Sonn- und Feiertags, von 8 bis 20 Uhr im Gebäude der Sozial-Versicherungsanstalt, Solankowa 8, entgegengenommen. Bei der Anmeldung ist die von der Versicherungsanstalt ausgehändigte Legitimation sowie eine Bescheinigung des Arbeitsgebers vorzulegen. Im anderen Falle wird seitens der Sozialversicherungsanstalt ein Arzt zugewiesen.

e **Moritzfelde** (Murucin), Kr. Bromberg, 3. Dezember. Bei dem Landwirt Plaht in Bachwitz (Łukowiec) wurde ein Hauseinbruch verübt. Die Einbrecher verschafften sich durch ein Bodenfenster Einlaß und stahlen zwei sehr gute Kutschgeschirre sowie zwei Stand Betten und ein Herren-Fahrrad. Durch das Geräusch erwachte der Besitzer, als die Diebe dies bemerkten, gaben sie einen Schuß ab. Sie nahmen Rad und Geschirre mit, die Betten ließen sie in der Eile liegen und liefen in der Dunkelheit nach dem nahen Leśniewiecer Walde. Die Geschirre wurden zwei Tage später in einem Strohschober vorgefunden.

i **Nakel**, 2. Dezember. Ein schwerer Einbruch wurde von unbekannten Tätern in dem Privathause des Kaufmanns Paul Sturtzel, Nakel, ul. Bydgoska, verübt. Die Diebe entwendeten eine Nähmaschine, ein Radio, Wäsche, Mäntel und andere Kleidungsstücke in sehr beträchtlichem Werte. Erst vor einigen Monaten wurde in demselben Hause ein Einbruch verübt, wo gleichfalls Kleidungsstücke und wertvolle Gegenstände gestohlen wurden.

In den Schluchten hinter unserer Stadt wurden jetzt im Dezember einige Himmelschlüsselchen gefunden, die trotz des schlechten Wetters des vorigen Monats einen Blick ins Freie wagten.


Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

**Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"**

# Nachruf.

Am 25. November 1934 starb, nach Deutschland verzogen, Vetschau — Rittergut Göritz, der

**frühere Gutsbesitzer in Hermannsdorf — Kreis Wirsitz**

## Erich Schulze

im 65. Lebensjahre.

Der Verstorbene war Mitbegründer hiesiger Genossenschaft (1900) und langjähriges Vorstandsmitglied (Vorsitzender). Er hat sich stets für das Wohl derselben eingesetzt. 8158

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

**Brennereigenossenschaft Radzicz-Hermannsdorf**
**Der Vorstand und Aufsichtsrat**
Kison. Fenske.

---

**Zeitgemäße Mädchenbildung** in den Erziehungsheimen der **Hoffbauer-Stiftung** Potsdam — Hermannswerder 16

Ländliche Haushaltungsschule. Frauenschule, ein- und dreijährig. Werkjahr für Abiturientinnen. Grundschule. Oberlyzeum (Abitur in der Anstalt). Geist und Körper kommen gleichmäßig zu ihrem Recht. 7521

**Kyffhäuser-Technikum** Bad Frankenhausen, Kyffh.
Für Ingenieure und Werkmeister. - Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Landmaschinenbau, Luftfahrzeugbau. 6090
Eigener Flugplatz. Programme frei.

**Hindenburg-Polytechnikum** Landeshauptstadt **Oldenburg i. O.**
**Ingenieur-Ausbildung für alle Zweige der Technik.**
Drucksachen kostenlos. 5592

**Ingenieur-Schule Strelitz** Meckl. Staatl. anerk.
Flugzeugbau, Heizung, Maschinenb., Elektrotechn., Autob., Hochb., Tiefb., Stahl-u. Betonb. Progr. fr. Für Abiturienten kürzeres Studium.
FLUGBETRIEB




**Ingenieur-Schule Weimar** 10097
Flugzeugbau / Fliegerschule / Papiertechnik. Eig. Lehrwerkstätten
Maschinenbau/Elektrotechnik / Automobilbau. Deutschland
Prospekt anfordern

**Hebamme** erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 3678
**Danek, Dworcowa 66.**

**Rechtsbeistand Dr. v. Behrens** Promenada 5, Tel. 18-01 8036
erledigt in Polen u. Ausl. (5 Sprachen) **alle Schriftsätze** f. Polizei Gerichte, Steuerämter usw.

**Polnisch, Französisch** erteilt billig 3265
**Chwytowo 11, Wg. 12.**

**Franz. Unterricht erteilt** Kollataja 3, m. 4. 3339

**Herzliche Weihnachtsbitte**
**für die vielen hilfsbedürftigen Kinder des Ev. Erziehungsvereins.**

202 Kinder begehrten in diesem Jahre Aufnahme, so daß die Gesamtzahl der Pfleglinge ca. 1000 beträgt. Sie wollen bekleidet, ernährt und untergebracht werden. Wer hilft mit Lebensmitteln, Kleidungsstücken, auch für große Jungen und Mädel, und Geld? Wer bietet einem Kinde eine Heimat?
Bankkonto: Landesgenossenschaft Posen.
Posen — Poznań, im Advent 1934.
Stef. Czarnieckiego 5. 8157
**Kinderheim des Evgl. Erziehungsvereins, Pfarrer Schwerdtfeger Schwester Marie Schmidt**

**Das Gesundheits-ABC** von Dr. Schmitz
225 Kräuterkuren und Hausmittel nur 25 Pf. in Marken.
**E. Gnuschke, Druckerei, Danzig.** Vertreter überall gesucht. 8031

**Kartoffeln z. Lohntrocknung** nimmt an 7874
**Suszarnia Ziemniaków Janowiec** Telefon Nr. 51.

# Möbel

6255
Große Auswahl
Niedrige Preise
Solide Ausführung
nur bei der Firma
**Gebrüder Tews**
**Toruń, ul. Mostowa 30.**

---

**Privatunterricht** in **doppelt. Buchführung u. Maschinenschreiben** erteilt bei mäßigem Honorar.
**Frau J. Schoen,** Libelta 14, W. 4. 3867

**„Dekora"** ul. Gdańska 22
Telefon 226 empfiehlt zu billigsten Preisen
**Teppiche Gardinen Läufer Möbelstoffe**
Besonderer Beachtung empfehle meine **Spez.-Nähwerkstatt** für **stilvolle Gardinen und Stores.** 8037

**Mode-Salon** empf. bestsitz., bequeme **Korsetts** etc. **Nur Wiener Maßarbeit.** Neueste Modelle 3849
**Swietlik, Dluga 40, w. 5.**

Trak ochronny
**SCHIRME** werden schnell und billig repariert sowie bezogen. 8040
Schirm-Fabrik **WEISSIG** ulica Gdańska 13.

**Möbel** zu zeitgemäß billigen Preisen **Otto Kahrau** Möbelfabrik
Grudziądz, Sienkiewicza 16. 8038

**Ein schottischer Terrier** auf den schönen Namen „Amanullah" hörend, am Sonntag in Bleichfelde **entlaufen.**
**Bruno Kazimierski** Bydgoszcz 8160
Gdańska 5 — Tel. 829.

## Heirat

Wünsche mir ein stilles u. gemütl. Heim! Suche zwecks **Heirat** Herrenbekanntsch. i. Alt. v. 29-35 Jahr. Bin evgl., 29 J. alt, Ausst. u. 5000 zł Verm. vorh. Off. m. Bild erb. u. **L. 3815** a. d. Geschst. d. Z.

**Tischlermeister,** strebsam u. tüchtig, ev., 28 J. alt, gute Erscheinung, wünscht passende Lebensgefährtin mit Vermögen oder **Einheirat.** Ernstgemeinte Zuschriften mit Bild u. **G. 8162** a. d. G. d. Z.

Angestellter **Bahnbeamter,** 25 Jahre alt, kath., mit etwa 6000 zł Vermög., sucht Damenbekanntschaft, auch deutsch-katholisch **zwecks Heirat.** Offert. unter **Nr. 8150** an **Emil Romey, Grudziądz,** erbeten.

**Bäcker,** evgl., 25 J. alt, dunkel, sucht **Lebensgefährtin.** Gefl. Zuschr. m. Ang. d. Verm. u. Bild u. **N. 3824** a. d. Gschst. d. Z.

**Für jung. Mann,** Landwirt, bis 35 Jahre, oder **Mädchen,** Landwirtstochter, bis 30 J., bietet sich Gelegenheit in 200 Mrg. Landwirtschaft **einzuheiraten.** Dazu gehört ein groß. Industriebetrieb. Erf. Vermög. 25 000 zł. Off. mit Bild unt. **A. 8141** an d. Geschst. d. Deutsch. Rundschau erbeten.

Aelt. Dame m. Geschäft und Vermögen sucht **Lebensgefährten,** 50-60 J., m. Verm. od. Haus in Bydgoszcz. Off. u. **M. 3818** a. d. G. d. Z.

**Landw. Beamter** 39 Jahre alt, gut. Aussehen, Reichsdeutscher, **sucht Lebensgefährtin,** Vermögen erwünscht, Witwe nicht ausgeschl., evtl. Einheirat. Verm. 12000 Zł. Offerten mit Bild unter **B. 8030** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

**Landwirt** 35 Jahre, evgl., groß, schlank, gut aussehend, Besitzer besserer Landwirtschaft, 100 Morgen, wünscht m. Landwirtstochter in entsprechenden Verhältnissen, gut aussehend und schlank **zwecks Heirat** Briefwechsel. Ausführliche Zuschriften mit Bild (zurück) unter **Z. 8028** an die Geschst. d. Zeitg. Vermittlung d. Verwandte genehm.

**Weihnachtswunsch.** Strebs. gebild. Landwirtssohn, evgl., 27 J., 9000 zł Vermög. wünscht **Einheirat** in Landwirtschaft. Damen im Alter bis 28 J. wollen Off. mögl. m Bild u. **7925** a. Ann.-Exp. **E. Caspari. Swiecie n/W.** einsend.

**Selbst. Kaufmann** 31 Jahre alt, kath., mit sicherer Existenz, **sucht** eine Dame mit Vermögen im Alter von 20 bis 28 Jahren **zwecks Heirat.** Poln. Sprache erforderlich. Angebote mit Bild unter **O. 7973** an die Geschäftsst. der Deutsch. Rundsch. erb.

**Landwirt,** ev., 25 J. alt, mit Vermög., **sucht Einheir. in Landgrundstück.** Off. mit Bild unter **D. 8041** an die Gschst. d. Ztg.

**Beamter,** 37 Jahre a., 340 Zł. monatlich. Einkommen, sucht **Lebensgefährtin** bis 30 J. mit etw. Vermögen od. Grundstück. Offerten unter **T. 8126** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Weihnachtswunsch!** Dame, 28 J. alt evgl., mit Verm., möchte bess. Handw. od. Kaufmann **zwecks Heirat** kennen lernen. Etw. Vermög erwünscht. Offert. mit Bild unter **K. 3814** an die Geschst. d. Ztg. erb.

## Geldmarkt

**Kompensation!** Welche inländische Import-Firma würde **ca. RM 5000.—** auf dem Kompensationswege nach Deutschland unter günstigen Bedingungen übernehmen? Gefl. Off. unt. **R. 7998** a. d. Geschst. d. Ztg erb.

**6000 Złoty** geg. hypoth. Sicherheit auf größ. Landwirtsch. innerh. d. erst. Drittelwert gesucht; auch kann die **Jagdnutzung** überlassen werden. Angebote unter **Z. 3881** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

## Offene Stellen

**Deutschstämmiger Buchhalter(in)** zum baldigen Eintritt **gesucht.** Verlangt wird deutsche und polnische Sprache in Wort und Schrift, Bilanzaufstellung, Lohn- und Steuersachen, Korrespondenz. Meldungen mit Gehaltsansprüch. unter **H. S. 1055** an die Exped. des **‚Pom. Tageblatt', Tczew,** erb. 8101

**Anständiger Herren- und Damen-Friseur** in einer Person, gute Kraft, Dauer- u. Wasserwellen, wird sof. gesucht **Poznań, Podgórna 14. Heilman** 8053

Suche evgl., nur bess. **anständ. Person** ohne jegl. Anhang, bei freier Station ohne Entgelt geg. Hilfeleistung i. kl. Haushalt. Off. unter **D. 3886** a. d. Gst. d. Z.

Suche vom 1. 1. 1935 **Knecht u. Dienstmädchen** mit guten Zeugnissen auf 100 Morgen. Gefl. Zuschriften unt. **E. 8156** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Aufwärterin** gesucht. 8163
**Dworcowa 71. W. 4.**

## Stellengesuche

**Buchhalter — Korrespondent** Deutsch, Polnisch, Französisch, Stenographie Schreibmaschine, Steuerwesen (bilanzsicher), sucht Stellung von sofort oder später. Offert. an die Geschäftsst. dies. Zeitung unt. **U. 8128.**

Suche zum 1. Januar eventl. später **Stellung als 1. Beamter.** Bin mit der Bearbeitg. jeder Bodenklasse best. vertr. u. besitze a. groß. Interesse f. Viehzucht. 10 Jahre Praxis, über 2 Jahre in letzt. Stellg. als Vertret. d Prinzip. tätig. Gute Zeugn. und Empfehlungen. Poln. Sprachkenntn. Werte Angebote unter **E. 8058** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Landwirt** der auf verschiedenen intensiv. Güt. Pommerellens tätig war, **sucht Stellung als Beamter** gleich welcher Art. Von jung auf im Fach, auf letzter Stelle 4 Jahre u. ungekündigt. Die allerbesten Empfehlungen stehen zur Verfügung. Zuschriften unt. **R. 8105** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.



Landwirtssohn, 24 J. alt dtsch.-evgl., militärfrei, mit 4 jährig. Gutspraxis, w. Ldw Schule sowie Landbundpr. mit „Gut" bestand., **sucht** v. 1. 1. 1935 Stellung als **Wirtschaftsassistent oder 2. Beamter** auch unt. Leitung. Beherrscht die poln. Spr. in Wort u. Schrift perf. Ang. unt. **T. 8003** an d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

**Landwirtssohn** evgl., 20 J. a., mit beend. landw. Winterschule u. 1 J. 4 Mon Prax. i. Hof m. Feldwirtschaft, der poln. Sprache mächtig, vertr. mit landw Buchführg., Lohnabrechng., Uebersetzung. u. dergl., **sucht** ab 1. 1. 35 od. spät. **Stellung als Hof- od. Feldbeamter.** Gefl. Off. unter **F. 8161** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Uebernomm. preußisch. **Staatsförster,** der ab 1. 3. 35 pensioniert wird, sucht von dies. Tage ab **Beschäftigung im Privatforstdienst.** Bin 50 Jahre a., ¹a Zeugnisse stehen zur Verfüg. Offerten unter **S. 8116** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Brennereiverwalter** Rechnungsführ., led. u. **1 Brennereigehilfe,** tüchtig, erfahr., **suchen Stellung.** Offert. unt. **A. 8029** an die Geschäftsstelle d. Deutsch. Rundschau erbeten.

**Jung. Kaufmann** Kolonial- u. Eisenw.-Branche, perf. i. Deutsch u. Poln., sucht sofort Stellung. Offerten unt. **B. 7974** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

**Holzfachmann** gründlichst bewandert in allen Sägewerksarbeiten, Spezialist im Kieferneinschnitt mit best. Beziehungen zu ausländ. Abnehmerkreisen sucht **Stellung.** Unt. „Prima Zeugnisse" **S. 3842** a. d. Dtsch. Rdsch.

**Deutscher** ledig, Deutsch u. Poln. beherrschend., **sucht Stellung** ab Januar. Absolvent einer poln Baugewerbeschule. Hat **im Büro,** sowie **Sägewerk Praxis.** Zuschrift. unter **B. 8010** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

**Müllergeselle** 26 Jahre alt, evgl., verheir., vertr. mit Diesel- u. Sauggasmot., elektr. Licht- und Kraftanlag., bewand. im Mühlenbau, **sucht** von sofort od. später **Stellung.** Offert. unter **C. 8032** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Evangl., lediger **Müller** 21 J. alt, der deutsch und poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt., zuverlässige Kraft, im Umg. mit der Kundsch. bewand., vertraut mit Sauggasmotor, führt kl. Reparaturen aus, **sucht** mit guten Zeugn **Stellung.** Gefl. Off u. **A. 7886** a. d. G. d. Z. erb.

Junger, ehrlich., evgl. **Müllergeselle** der sämtl. Mühlenumbauten u. Reparat. an Turbinen, Diesel- und Elektromot. ausf., **sucht Stellung** sof. od. spät. Deutsch u. poln. i. Wort u. Schrift. Off. unt. **H. 2315** an **Ann.-Exped. Wallis, Toruń,** erb. 8043

**Suche** für meinen Sohn **Lehrstelle** in bess. **Bäckerei** verbunden mit **Konditorei.** Off. erb unter **P. 8103** an die Geschst. d Zeitg.

Aelt., geprüfte 3832 **Krankenpflegerin** beid. Sprach. mächtig, erfahren in Massage, **sucht Stellung,** auch zu Kind. **Schulz** b. **Orczykowski,** Kordeckiego 18, 1.

Intellig., jg. Deutsche, 25 J., sucht Dauerst. als **Wirtschafterin.** Off. unt. **K. 8086** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

**Wirtin** perfekt in allen ins Fach schlagenden Arbeiten, sucht Stellung von sofort oder später. Off. unter **D. 8152** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

**Bess., selbst. Mädchen** mit gut. Kochkenntniss. und guten Zeugn. **sucht** Stellg. von sof. od. spät., auch im frauenl. Haushalt. Off. unt. **A. 3882** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

**Waise,** 17 J. alt, ev., ordentl., tüchtig **sucht Stellung a. Haustochter** Näh. Sniadeckich 6, W. 3

**Bess. Landwirtstochter,** 20 J., Kenntn. im Koch., Backen, Nähen, Plätten usw. sucht bald od. zum 1. 1. 1935 Stellung als **Haustochter oder Stütze** in Pom. od. Danzig. Off. erb. unter **L. 8087** an die Geschäftsst. d. Ztg.

**Waise s. Stellung,** am liebst. i. Bydg. v. sof. od. 15. 12. f. smtl. Arb. i. Hsh. Geh. 15-20 zł mtl. **Gertr. Fanselau, Stonecz poczta Czarze, pw. Chelmno.** 3888

## An- u. Verkäufe

**Geschäftsgrundstück** (Eckhaus) i. Zentr. der Stadt, mit 5 Läden u. 4 Wohnungen, Haltestelle der Straßenbahn, sof. preisw. zu verkauf. Off. u. **E. 3887** a. d. G. d. Z.

**Gut gelegentl. z. verkauf.:** Kujawien, ca. 1500 Mrg. fast schuldenfrei, unter günstig. Bedingungen, ohne Vermittler. — Off. schnell entschloss. Käufer unt. **„Gelegenheitskauf"** an **„Agencja Reklamy Praz." Dworcowa 54,** erbeten. 8166

**Alteingeführtes Kolonialwarengesch.** an der Verkehrsstr. ist wegen Familienangelegenheit **günstig abzutreten.** Selbiges eignet sich auch zur Einrichtung einer Drogerie, da diese nicht vertreten ist. Gefl. Off. unter **C. 3885** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

**Molkerei-Grundstück** mit Einrichtung verkauft sofort, auch getrennt. 8154
**Genossenschaftsmolkerei Piecewo b. Jabłonowo, Pomorze.**

**Schuhgeschäft in Danzig** 8151 gut eingeführt, umständehalber **sofort zu verkaufen.** Erforderl. ca. 8000 G. Ang.: **S. 6 Filiale Dt. Rundschau Danzig,** Holzmarkt 22.

**Klavier** Wolkenhauer, schwarz, best. erhalt., verk. bill. **Sienkiewicza 40, Wg. 5.** 3876




**Erstklassige Pianos** empfiehlt billig ab Fabrik 8039
**B. Sommerfeld** Piano-Fabrik Bydgoszcz ulica Sniadeckich 2.
Filiale: Poznań, ulica 27 Gr. dnia 15.

**Drehbank komplett,** gebraucht, gut erhalten, 2,80-3,50 Drehlänge, sowie **Vorgelege** u. kompl., gebr. **Schweißapparat** z. kauf. ges. Erbitte Off. mit genauester Preisangabe u. Fabrikat u. **J. 8168** a. d. Gesch. d. Z.

---

**Ski** Skibindungen
**Neumann & Knitter** Stary Rynek 7648 Telefon 141.

**Die Entschuldung der Landwirtschaft.**
Die Verordnung des Präsidenden der Republik vom 24. Oktober 1934 über die **Konversion und Ordnung der landwirtschaftlichen Schulden** (Dz. U. Nr. 94, Poz. 841); das **Gesetz über die Schiedsämter für die Vermögensangelegenheiten der Besitzer von Landwirtschaften** vom 28. März 1933 (Dz. U. Nr 29, Poz. 253) in der Fassung der obengenannten Verordnung ins Deutsche übersetzt und bearbeitet von Rechtsanwalt **Wilhelm Spitzer,** ist erschienen und zum Preise v. zł 2,50 pro Exemplar einschließl. Porto und Verpackung durch alle Buchhandlungen oder durch den Verlag gegen Vorauszahlung des Betrages auf unser Postscheckkonto Poznan Nr. 202 157 od. Nachnahme zu beziehen.
**A. Dittmann T. z o. p., Bromberg (Bydgoszcz)** 8067

Ich **suche** ab 1. Februar 1935 oder später in lebhafter Verkehrsstraße von Bydgoszcz ein **Manufakturwaren-Geschäft oder einen Laden,** der sich für diese Branche eignet. — Ich bin ein **entschlossener Käufer,** habe **Kapital, prima Referenzen** und **Sicherheiten.** Angebote unt. **„Nur solide" B. 3884** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Kaufe sofort 1 gebrauchten Walzenstuhl** Größe 300×400 oder 300×500
Angebote erbitte mit genauer Beschreibung und Preis an
**W. Magdsick,** Fabryka maszyn **Puck,** pow. morski. 8084

**Dominium Jabłonna, p. Bojanowo-Pozn.,** verkauft **reinblütige, belgische Zuchthengste**

| Name | Vater | Farbe | Röhrbeinstärke | Gewicht | Geburtsjahr | 8159 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Querulant | Markus | Schwarzschimmel | 25,5 cm | 13,80 Ztr. | 1930 | angekört |
| Quirl | Fritz | Brauner | 25 cm | 13 Ztr. | 1930 | |
| Saladin | Markus | Brauner | 25,5 cm | 12,50 Ztr. | 1932 | |
| Sultan | Markus | Schwarzschimmel | 24 cm | 11 Ztr. | 1932 | |

**Speise-, Schlafzimmer und Küchen** zu verkf. Tischlerei **Kościuszki 8.** 3521

**Eiserner Geldschrank Ladeneinrichtung** 3871 f. Spottpreis zu verkf. **Weinlany Rynek 10/1.**

Suche zu kaufen 30—32 **lauf. Meter, ca. 10 cm br. Leder- oder Kamelhaar-Treibriemen, 1 gr. eisern. Dauerbrandofen 1 kl. 4—5 kg Wurststopfmaschine.** Gefl. Angeb. unter **H. 8164** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

## Pachtungen

**200 Morg.** m. Invent. sof. günst. zu verpacht. **Sokołowski, Bydgoszcz,** Sniadeckich 52. 3871

Suche für meinen Sohn mit 7000 Złoty eine **Wassermühle** zu pachten. Offert. bitte an **Howe, Niedźwiedź,** pow. Wąbrzeźno. 8155

**Molkerei** pachte oder kaufe. Off. m Preis u. Beschreib. u. **W. 3872** a. d. Gst. d. Z. erb.

**Fabrik — Lager — Platz** mit großen Baulichkeiten, wie **Fabrik, Lager** sowie **Büroräume** vom 1. Januar 1935 in **Poznań zu vermieten.**
Dasselbe eignet sich vorzüglich für Fabrik oder Fabrik-Lager, weil mitten in der Stadt gelegen. — Offerten erbitte an **Biuro Ogłoszeń „Par" Poznan** unter **58, 68** Al. Marcinkowskiego 11 zu senden. 8134

**Kleinerts Festsäle Inh. Kowalski**
Angenehme Restaurationsräume.
**Vereinen u. Gesellschaften** stehen Säle und Restaurant bei vorheriger Anmeldung zur Verfügung. 7988

**Teppiche** Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst.**
**M. Schmolke,** Bydgoszcz, Jezuicka 22. Tel. 1301.

**Kiefernbretter** Stammware, trocken. 35 mm = 85 zł, 30 mm = 80 zł, Schalung 20 u. 23 mm = 31 zł, Kantholz 50 zł p. cbm empf.
**Jakób Jaśtak** Dampfsägewerk Cekcyn, pow Tuchola.

## Wohnungen

Sonn. **6-Zim.-Wohng.** mit Bad Pl. Wolności z. verm. Off. u. **Z. 8140** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

## Möbl. Zimmer

**Klein. möbl. Zimmer** sofort zu vermiet. 3880 **Gdańska 17, Wohng. 9.**

**Gut möbl. Zimmer** zu vermieten. 7242 **Kordeckiego 18, Whg. 5.**

DBB
**Deutsche Bühne** Bydgoszcz, T. z.
**Sonnabend, 8. Dez. 34,** abends 8 Uhr:
**Mit neuer Dekoration! Neuheit! Neuheit!**
**Aennchen von Tharau** Singspiel in 3 Akten von **Heinrich Strecker.**
**Sonntag, 9. Dezemb.,** nachm. 4 Uhr:
**Zum letzten Male!**
**Die Fledermaus** Operette in 3 Akten von **Johann Strauß.**
**abends 8 Uhr**
**Opferstunde** Schauspiel in 3 Akten von **Hellmuth Unger.**
Eintrittskarten wie üblich. 8144
**Die Bühnenleitung.**

# Thorn soll das Hauptzentrum Pommerellens werden.

## Eine aufsehenerregende Rede des Wojewoden Kirtiklis.

Am Sonntag hielt in Thorn der pommerellische Wojewodschaftsrat des Regierungsblocks eine Tagung ab, zu der etwa 150 Ratsmitglieder aus ganz Pommerellen erschienen waren. Bei dieser Gelegenheit hielt der pommerellische **Wojewode Kirtiklis** eine längere Ansprache, in der er ein Bild über die Lage der letzten Jahre in Pommerellen zeichnete und die Aufgaben darlegte, die noch zu bewältigen wären. Er erklärte u. a., daß er es als seine Pflicht betrachte, zur Befriedung Pommerellens beizutragen und die Volksgemeinschaft zu bewegen, die sinnlosen Konflikte und Zwiste einzustellen, dafür aber die Anstrengung an der Herausmeißelung positiver Werte zu vereinigen. Diese Arbeit sei schwierig und erfordere viele Opfer.

Besonders warm trat der Wojewode dafür ein, aus der Stadt Thorn den Hauptmittelpunkt des administrativen, politischen und kulturellen Lebens Pommerellens zu machen. Diese Aufgabe werde bei anderen Städten Pommerellens großen Hindernissen begegnen; doch er, der Wojewode halte dieses Problem für so wichtig und für die Entwicklung Pommerellens für so entscheidend, daß er unter keinen Umständen davon ablassen werde, wenngleich es ihm klar sei, daß die Lösung dieses Problems Zeit erfordere.

Der Redner stellte sodann fest, daß der Regierungsklub in Pommerellen eine ganze Reihe von ungeheuer wichtigen Problemen noch nicht durchgearbeitet habe, Probleme, die insbesondere die Jugend, die Frauen und die Arbeiter betreffen. Die bisherige Reorganisation ziele nicht allein auf die Vervollkommnung des Apparates des Regierungsblocks ab. Die Ausschaltung der ungeeigneten Elemente von niedrigen ethischen Werten müsse weiterhin konsequent durchgeführt werden; denn die Vereinigung der Reihen verfolge den Zweck, daß sich der Block auf ein wertvolles Element stützen kann, das immer zahlreicher sich dem Block anschließe. Diese Leute hätten noch bis vor kurzem den gegnerischen Lagern angehört.

Die Ansprache hat, wie die Regierungspresse betont, allgemein ungeheuren Eindruck gemacht.

# Pommerellen.

5. Dezember.

## Graudenz (Grudziądz)

### Deutsche Bühne Graudenz.

#### II. Wilhelm Tell-Aufführung.

Aus Anlaß der ersten Aufführung von Schillers „Wilhelm Tell" durch die Deutsche Bühne Graudenz hatten wir bereits Gelegenheit in Kürze eine Würdigung des Gesamteindruckes dieser Inszenierung zu bringen. Die zweite Aufführung offenbarte die großen Leistungen, die dabei vollbracht wurden. Alle sich entgegenstellenden technischen Schwierigkeiten wurden vorzüglich überwunden, und so wurde eine Tell-Aufführung geboten, die unseres großen Schillers würdig ist. Der eiserne Wille zur Tat setzte sich auch hier durch, und das dem alten Stamme der Darsteller fehlende Personal wurde aus den Reihen unserer tatenfreudigen Jugend gewonnen.

Die zweite Aufführung brachte insofern eine Steigerung, als der Szenenwechsel infolge der Vertrautheit mit der Technik auf ein Minimum von Zeitanspruch reduziert war, wodurch auch das Spiel an Lebendigkeit der Darstellung außerordentlich gewann. Die neuen Mitspieler, durch die Feuertaufe erprobt, entwickelten eine gesteigerte Sicherheit, und trugen ihrerseits wesentlich zu einer flotten Spielentfaltung bei. — Erich Schneider, der neben der Spielleitung auch die Rolle des Reichsvogts Geßler spielte, zeigte sich wie immer als psychologisch guter Schauspieler ganz auf der Höhe seiner Aufgabe. Walter Ritter spielte einen Tell, um den uns manche Bühne beneiden könnte. Dabei ist er die Seele des Spiels. Ebenbürtig schließen sich Waldi Rosen und seine Partnerin Frau Lisa Meyer an, die ein würdiges, ausgeglichenes Stauffacherpaar darstellen. Ihr Spiel ist lebenswahr und warm. Carlo Kluge ergibt gemäß seiner feinen künstlerischen Auffassung einen ebenso prächtigen und temperamentvollen Rudenz, wie Eugen Peikert den Freiherrn von Attinghausen mit einer unvergleichlichen Plastik darstellt.

Frau Leni Ritter beweist als Armgard, daß sie die Rolle einer zur Verzweiflung getriebenen Frau und Mutter mit der gleichen seelischen Tiefe zu erfassen und zu meistern vermag, wie das Spiel der liebenswürdigen neckisch-humorvollen Liebhaberin, das wir so sehr an ihr schätzen. Mia Riedel ist als Frau Hedwig ganz in ihrem Element. Ihr Spiel ist Natur und Kunst in einem. Nicht minder trefflich wirkt in seinem vornehmen Spiel Scheierk'e als Walter Fürst, und Eduard Brück, der mehrere Rollen übernommen hat, bringt seinen Pfarrer Rösselmann mit derselben natürlichen Würde, wie er den jungen Baumgarten in seiner Leidenschaft und Angst vortrefflich zu gestalten weiß. Otto Hinkelmann hat sich in die äußerst schwierige, aber um so dankbarere Rolle des Arnold von Melchtal mit so viel Fleiß und Hingabe hineingearbeitet, daß er nunmehr ein gewandtes Spiel darbot. Aus der langen Reihe der kleinen Rollen ragen besonders hervor Liesbeth Schulz, die die Rolle des Fischerknaben Jenni mit Anmut und guter Auffassung spielt, wobei ihr ihre schöne tragende Sopranstimme von großem Vorteil ist. Ihr Gesang findet bei allen Zuhörern eine freundliche Aufnahme. Einen allerliebsten Walter Tell bringt Irma Schmidt, die eine hervorragende Begabung verrät.

Es wäre müßig, wollte man nun auch die noch übrigen Rollen alle besonders aufzählen. Es sei genug mit dem Hinweis, daß alle Beteiligten ihr Bestes hergeben, um das Ganze zu einem großen Gelingen zu führen. Der Erfolg ist nicht ausgeblieben.

Zu dem großen Erfolg trug neben allem bereits Erwähnten auch die begleitende Orchestermusik bei. Sie fand dank der auf hochwertige Leistung Anspruch erhebenden Führung des Kapellmeisters Karl-Julius Meißner, der sich die Musiker in bester Disziplin willig unterwarfen, uneingeschränkten Beifall, der zur Wiederholung einzelner Teile zwang. Die Tell-Aufführung ist eine Großleistung in jeder Beziehung, es wäre Selbstschädigung für jeden, der achtlos an dieser Aufführung vorbeigehen wollte, ohne ihr beigewohnt zu haben. Gm.

× **Erneute Dorfratswahlen** waren infolge Ungültigkeitserklärung der am 27. Oktober erfolgten diesbezüglichen Wahlen in Pommerellen erforderlich, u. a. auch im Kreise Graudenz in den Gemeinden Szczepanken (Szczepanki) und Schöntal (Dusocin). Von 32 Mandaten erhielten dort bei der nochmaligen Wahl die BeBe-Partei 21 (bisher 21), die Nationale Partei 3 (3), die Nationale Arbeiterpartei 2 (3), die Deutschen 6 (5). *

× **Wichtig für Landwirte!** Von der Stadtverwaltung wird öffentlich zur Kenntnis gebracht, daß in Graudenz das Recht zum Verkauf künstlichen Düngers nur die nachstehend genannten Firmen haben: 1. „Rolnik", Sp. z ogr. odp., Marienwerderstraße (Wybickiego) 45; 2. „Centrala Handlowa Ziemiepłodów", Sp. z ogr. por., Marienwerderstraße (Wybickiego) 25; 3. „Główna Spółdzielnia Rolniczo Handlowa", Schützenstraße (Marsz. Focha) 12; 4. Walter Rothgänger, Getreidemarkt (Plac 23go Stycznia) 11/13. *

× **Wochenmarktverlegung.** Wegen des staatlichen Feiertages Mariä Empfängnis am Sonnabend dieser Woche wird der an diesem Tage fällige Wochenmarkt am Tage vorher, somit am Freitag abgehalten. *

× **Bestohlene Schülerin.** In den Korridor der Konopnicka-Volksschule schlich sich am Montag ein Langfinger und entwendete einen einer Schülerin gehörenden Mantel. *

× **Gefaßte Honigdiebe.** Schon seit sehr langer Zeit waren im Kreise Schwetz (Świecie), und zwar in Dragaß (Dragasz), wo der dort Bienenstände haltende Graudenzer Bürger Schlak wiederholt bestohlen wurde, und in Nieder-Gruppe (Dolna Grupa), wo der Landwirt Franz und der Tischler gleichen Namens die Leidtragenden waren, Beraubungen von Immenstöcken vorgekommen. Jetzt ist es der Polizei in Michelau (Michale) gelungen, die Täter in den Personen der Gebrüder Paul und Johann Weidebach aus Krusch (Krusze) bzw. Groß-Flötenau (Bzowo) zu ermitteln und dingfest zu machen. Die heimgesuchten Bienenwirte werden infolgedessen erleichtert aufatmen. *

× **Einbruch ins Bureau der Arbeitsvermittlung.** In der Nacht zum Sonntag drangen bisher unermittelte Spitzbuben mittels Nachschlüssels in das Geschäftszimmer der Expositur der Arbeitsvermittlung, Oberthornerstraße (3go Maja). Die Einbrecher stahlen einen elektrischen Ofen im Werte von 200 Złoty, rissen eine elektrische Lampe herunter und erbeuteten weiter eine auf dem Pult stehende elektrische Tischlampe. *

× **Verhaftung eines notorischen Diebes.** In der Czarnecki-Kaserne wohnte z. Zt. ein gewisser Stanisław Piechocki, ein gewohnheitsmäßiger Langfinger, der besonders das Kohlenlager auf dem Bahnhof heimsuchte. Im August d. J. wurde er von einem Eisenbahnwächter angeschossen. Trotz seiner Verwundung vermochte P. zu entkommen. Am Sonnabend nun ergriff ein Polizeibeamter in Sierpice den schon lange Gesuchten, der 15 Pfund gestohlenen Tabak bei sich trug. Der Festgenommene wurde sofort nach Graudenz transportiert. *

## Thorn (Toruń)

v **Öffentliche Vergebung.** Die gemeinschaftliche Einkaufskommission der Garnison Thorn hat die Lieferung von ca. 3000 Kilogramm Fleisch täglich für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1935 zu vergeben. Offerten für die Belieferung der ganzen Garnison oder einzelner Formationen mit Preisangabe für je 1 Kilogramm Rind-, Hammel-, Schweine- und Kälbfleisch sind bis spätestens 14. Dezember 1934, 8.30 Uhr, in der Kanzlei der Militärgendarmerie in Thorn einzureichen. Den Offerten ist eine Quittung der Kasa Skarbowa über eine hinterlegte Bürgschaft in Höhe von 1000 Złoty beizufügen. Die Lieferungsbedingungen können in der Kanzlei des Verpflegungsoffiziers des 31. Leichten Artillerie-Regiments von 11 bis 12 Uhr eingesehen werden. * *

**Vom Tanzboden ins Arrestlokal.** Während eines am Sonntag im Lokal „Eldorado", Culmer Chaussee (Chełmińska Szosa), stattgefundenen Tanzvergnügens ließen sich zwei hitzige Gäste, die Brüder Franciszek und Jan Adamski, zu Ausschreitungen hinreißen, in deren Verlauf Edmund Gumowski von hier empfindlich verprügelt wurde. Die Radaubrüder mußten zwangsweise den Tanzsaal verlassen und den Weg ins Polizeigewahrsam antreten. * *

## Konitz (Chojnice)

tz **Seinen 75. Geburtstag** konnte am Dienstag in voller Frische Herr Rentier Ludwig Rasch feiern. Zahlreiche Vereine, denen er zum Teil schon seit 50 Jahren angehört und deren rühriges Vorstandsmitglied er auch heute noch ist, hatten ihm durch Delegationen ihre Glückwünsche überbringen lassen. Der Jubilar hat vor 50 Jahren das Geschäft von der Firma L. A. Klotz, am Markt, übernommen und es dann nach und nach ausgebaut. Auch wir wünschen dem Geburtstagskinde alles Gute für die weiteren Jahre. +

tz **Zeugenkalamität.** Am Dienstag nachmittag wurde die Konitzer Polizei nach der Kasse des Konitzer Bezirksgerichts gerufen. Dort standen vier Zeugen und verlangten ihre Zeugengebühr, die der Kassierer wegen Geldmangels nicht auszahlen konnte. Sie waren bereits tags zuvor aus Śliwice nach Konitz gekommen, hatten sich nichts zu essen kaufen können, da ihnen das Geld dazu fehlte und verlangten nun ihre Zeugengebühr, um die Rückfahrkarte für 2,60 Złoty kaufen zu können. Nach Eintreffen der Polizei gingen sie auf den Vorschlag des Gerichtskassierers ein, der jedem der Zeugen aus eigener Tasche 2 Złoty auszahlte. Der Rest ihrer Gebühr soll ihnen nachgeschickt werden. +

tz **Versetzungen.** Staatsanwalt Stefanicki hat seine Versetzung nach Tarnowskie Góry erhalten, wo er sich als Notar niederlassen wird. Auch Gerichtspräsident Drozdowski wird Konitz verlassen. Er ist in den Ruhestand versetzt worden und wird sich in Kalisch als Hypothekenanwalt niederlassen. +

tz **Ein schwerer Einbruchsdiebstahl** wurde in der Nacht zum Dienstag beim Lehrer Bernard Trzebiatowski in Męcikal verübt. Die Täter brachen das Fenster auf und stahlen Garderobe und anderes im Werte von 1000 Złoty. +

tz **Kirchliches.** Am Sonntag wurde die Pfarrkirche in Bruß durch Bischof Okoniewski eingesegnet. Nach der Feier, die von $8^1/_2$ bis 11 Uhr dauerte, wurde eine feierliche Messe gelesen. Auf der Rückfahrt hatte der Bischof in Konitz noch eine längere Unterredung mit Pfarrer Kamrowski. Dekan Grüning-Bruß wurde zum Ehrendomherrn ernannt. +

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 4. Dezember. Von unbekannten Tätern entwendet wurde dem P. Lewandowski aus Seeheim ein Herrenfahrrad im Werte von 130 Złoty. — In die Wohnung des Sattlermeisters Senkbeil in Hohenkirch drangen Diebe ein und ließen Garderobe und Lebensmttel mitgehen. — Dem Landwirt Bartel wurde der Hühnerstall beinahe gänzlich ausgeräumt.

ef **Goßlershausen** (Jabłonowo), 4. Dezember. Wie bekanntgegeben wird, findet am 11. d. M. hier ein Kram-, Vieh- und Pferdemarkt statt.

d **Gdingen** (Gdynia), 4. Dezember. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurden zahlreiche Angelegenheiten erledigt. Mehrere Bauparzellen, die privaten Besitzern gehörten, wurden gegen städtische ausgetauscht. Die Gebühren für Bauerlaubnisse wurden bedeutend erniedrigt, wobei die baupolizeilichen Vorschriften vorläufig nicht geändert werden. Zum Bau von Kleinhäusern in Witomin wurde beschlossen, bei der Staatlichen Landeswirtschaftsbank eine Anleihe von 250 000 Złoty aufzunehmen. Der Antrag auf Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 250 000 Złoty zum Bau von drei Volksschulen in Kielau, Oblusch und Adlershorst wurde ebenfalls genehmigt. Zur Beendigung der Pläne des Stadtausbaues wurde eine langfristige Anleihe von

150 000 Zloty bewilligt. Weiter beschloß man, die Seestraße in Adlershorst fertigzustellen und dazu eine Anleihe von 105 000 Zloty aufzunehmen. Zu den staatlichen Steuern wurden folgende Kommunalzuschläge beschlossen: zur Akzisensteuer 100 Prozent, zur Grundsteuer 150 Prozent, zur Gebäudesteuer 57,5 Prozent.

Vom Auto überfahren wurde am 1. Dezember in der Johannisstraße der Schüler Franz Klein. Er kam infolge eigener Unachtsamkeit unter die Räder des Wagens und erlitt hierbei einen doppelten Beinbruch und andere schwere Verletzungen. In bedenklichem Zustande brachte man den Besinnungslosen ins Krankenhaus.

-:- **Tuchel** (Tuchola), 4. Dezember. In Gr. Bislaw hiesigen Kreises versammelten sich gestern die Arbeitslosen im Lokale des Gasthofbesitzers Kamiński, haben hier wohl dem Alkohol gut zugesprochen, so daß das Gelage in Streitigkeiten und Schlägerei ausartete. Während der Gastwirt an das Telephon eilen wollte, um Polizei heranzurufen, rissen die Krakehler das Telephon von der Wand und warfen den Apparat auf die Erde, so daß derselbe in Stücke ging.

s **Vandsburg** (Więcbork), 3. Dezember. Am 1. Adventssonntage feierte das hiesige Gemeinschafts-Brüderhaus sein 13. Jahresfest in der festlich geschmückten Schwesternhauskirche, bei sehr großer Beteiligung. Die Feier, welche unter dem Losungswort: „Gott krönet dich mit Gnade und Barmherzigkeit“ stand, wurde durch ein Vorspiel, gemeinsames Lied und kurzem Gebet eröffnet. Nach einem Musikvortrag hielt der Anstaltsleiter Pastor Laffahn, die Begrüßungsansprache und erteilte anschließend den Jahresbericht, aus welchem u. a. hervorging, daß im verflossenen Jahre 17 Brüder eingetreten sind. Im Hinblick auf die Arbeit sind gegenwärtig 40 Arbeitsfelder in allen Teilgebieten des Landes und in der Ukraine verteilt. Ferner wurden im verflossenen Jahre 60 Evangelisationen und Bibelkurse gehalten. Auch haben zwei Brüder in diesem Jahre ihren Dienst der Heidenmission gewidmet, wovon einer in Brasilien und der andere in China tätig ist. Nach einem Streichquartett, ergriff Pastor Bruns das Wort zu einer erhebenden Ansprache; worauf der Schwesternchor das Lied: „Wachet auf ruft uns die Stimme“ zu Gehör brachte. Mit der Schlußansprache von Pastor Mund und einem gemeinsamen Liede fand die erhebende Feier ihren Abschluß.

Ein fast neues Damenfahrrad wurde Fräulein H. Kalinke aus Pempersin, aus dem Stalle des hiesigen Hausbesitzers H. Geske, gestohlen.

## Ein Husarenstreich Mackensens.

*Der hochverehrte Generalfeldmarschall von Mackensen feiert am 6. Dezember d. J. seinen 85. Geburtstag. Wir bringen aus diesem Anlaß aus seiner eigenen Feder folgende Darstellung seines Einzuges in Bukarest; die Schilderung ist mit Genehmigung des Verlages J. F. Lehmann, München, dem prachtvollen Werke: „Im Felde unbesiegt“ entnommen.*

Die Frage, wird Bukarest von den Rumänen verteidigt werden, beherrschte alle Erwägungen. Gerüchte gingen um, es sei nicht armiert.

Als junger Generalstabsoffizier hatte ich in der Zeit, als König Karl nach den Plänen des Erbauers von Antwerpen, des Generals Brialmont, Bukarest zu einer Gürtelfestung auszugestalten begann, die Balkanstaaten zu bearbeiten gehabt und wußte daher, daß die Westfront, auf welche die Straße von Alexandria führte und auf der wir uns der Stadt näherten, der schwächere Abschnitt des Fortgürtels war.

Unmöglich war es nicht, daß die Rumänen geneigt sein könnten, ihre Landeshauptstadt nicht dem Geschick einer Berennung und eines Kampfes preiszugeben; aber ein Truppenführer soll niemals das ihm Willkommene vom Feinde erwarten. Die Spannung, im Grunde auf einen harten Kampf gestimmt, wuchs daher, je näher wir Bukarest kamen.

Am Morgen des 6. Dezember meldete der Tags vorher dahin entsandte Parlamentär, daß er westlich Bukarest von rumänischen Truppen angenommen und unter den üblichen Formen nach langer Fahrt auch zu einem höheren Stabe gebracht, aber hier die Annahme des an den Kommandanten von Bukarest gerichteten Schreibens verweigert worden sei. Bukarest sei keine Festung und habe keinen Kommandanten.

Das klang nach Räumung, entspannte aber die Lage nicht. Es hieß selbst sehen.

Ich begab mich zur Avantgarde. Diese hatte die schon in Galizien und Serbien mir als besonders kriegstüchtig bekannt gewordene und bei der Eroberung von Przemysl bewährte bayerische 11. Division des Generals von Kneussl inne. In ihrer Vorhut fand ich das ihr zugeteilte, von mir gleichfalls sehr geschätzte Deutsch-Ordens-Infanterie-Regiment Nr. 152. Das Regiment war gerade im Begriff, mit Patrouillen an die Fortlinie heranzufühlen. Kein Schuß war bis dahin gefallen, weder aus den von Baumbeständen verdeckten, nur mit einzelnen Stellen ihres hohen Aufzuges erkennbaren, nächstliegenden Forts- und Zwischenwerken, noch aus den Gehölzstreifen, welche Ring-Chaussee und Eisenbahn und das Hinterland der Sicht entzogen.

Sollte Bukarest uns wirklich ohne neue Blutopfer ausgeliefert werden?! — Der Augenschein spricht mit jeder Minute mehr dafür.

Wir verfolgen die Patrouillen von den Häusern des Dorfes Bragadiro aus, schließlich kaum 2 Kilometer von der Frontlinie entfernt. — Die Patrouillen verschwinden in den Gehölzen des Fortgürtels! — Wir rüsten uns, ihnen zu folgen. — Da erscheint ein Deutsch-Ordens-Musketier, die Mütze schwenkend neben dem leeren Flaggenmast des Forts links der Straße! „Vorwärts Kraftfahrer!“ heißt es und in schnellster Fahrt erreichen wir die Ringstraße. Wir biegen auf dieser nach dem Fort links ein. — Nichts von Armierung, nichts von Verteidigung! Die Panzertürme ohne Geschütze! Eine Festung Bukarest ist also nicht zu stürmen. Und die Stadt? Wer den Fortgürtel preisgibt, wird es auch nicht zum Kampf um die offene Stadt kommen lassen. Das Herz jubelt vor Erleichterung und Dankbarkeit. Also: „Zurück zur Alexandriastraße und vorwärts nach Bukarest!“

Die Avantgarden-Schwadron — bayerische Chevaulegers — trabt gerade in dieser Richtung über die Ringeisenbahn. An ihr vorbei saust der Kraftwagen der rumänischen Hauptstadt zu. Führer entgegenkommender Landfuhrwerke sagen aus, daß rumänische Infanterie und Artillerie in der Nacht, Kavallerie vor zwei Stunden durch Bukarest abgezogen sei. — An der schnurgeraden, breiten Straße werden nach und nach die ersten Häuser der Stadt sichtbar. Keine Kugel pfeift. Die Stadt scheint in der Tat nicht besetzt! Kaum gedacht, sind wir auch schon am Eingang der Vorstadt! Hier und da stehen Menschen vor den niedrigen Häusern. Sie scheinen teilnahmslos.

Am Ende der breiten Vorortstraße sehen wir einen Reiter. Sollte noch Kavallerie im Ort sein? Aber die Silhuette des Reiters sieht nicht aus wie ein Soldat in Feldausrüstung. Wir bleiben in voller Fahrt. Der Reiter kommt uns entgegen. Es ist ein Schutzmann. Er pariert sein Pferd und meldet, daß er beauftragt sei, den deutschen Soldaten den Weg — zur Bürgermeisterei zu zeigen. Wie höflich, wie umsichtig und vorbedacht! Sicherlich sitzt ein Kenner deutscher Ordnung und Sitte im Bukarester Stadtregiment.

Dann geht die eigenartige Fahrt weiter. Aber wie wird sich der Janhagel der Großstadt dazu verhalten? Er neigt zu Ausschreitungen und der Bukarester zum Chauvinismus. Wir achten solche Gedanken nicht und treffen da, wo unsere Einfahrtstraße die eigentliche Stadt erreicht und sich teilt, auf die Straßenbahn. Ihr folgen wir. Sie ist im Betrieb und gut besetzt. Je tiefer wir längs ihrer Geleise in die Stadt eindringen, um so mehr wächst das Bild



großstädtischen, friedlichen Lebens und Treibens. Offene Läden, gefüllte Caféhäuser! Wir werden gegrüßt. Kleidsam uniformierte Schutzleute regeln in tadelloser Haltung den Verkehr. In Berlin kann es nicht geordneter zugehen. — Vereinzelt ertönen Hurras und deutsche Zurufe. Ja, befinden wir uns denn nicht inmitten der Bevölkerung einer feindlichen Hauptstadt? Ist denn nicht Krieg? Ist es ein Traum, der uns verblendet? Sahen wir nicht noch vor wenigen Stunden schweren Kämpfen entgegen? Und jetzt? — Statt feindlicher Kugeln trifft uns eine Blume! Am Justizpalast vorbei sind wir über die Dambowitza nach der Calea Viktoria gelangt, die den jenseitigen Hauptteil von Bukarest durchzieht. Aus einer Verengung der Straße herauskommend, sehen wir uns plötzlich vor dem Königlichen Schloß.

Wir lenken in den Vorhof ein und machen vor einem Portal halt. Zwei Herren erscheinen auf der Freitreppe, stellen sich der eine als Schloßhauptmann, der andere als Verwalter des Königlichen Privatbesitzes vor und bieten — ein Frühstück an. Kaum sind die ablehnenden Worte nach rechts gewechselt, da tritt links ein deutscher Offizier an den Wagenschlag, — ein Leutnant mit 10 Mann! Pommersche Königs-Grenadiere! Der Offizier meldet sich von Norden her als Patrouille der 9. Armee in die Stadt entsandt, und bestätigt, daß der rechte Flügel der Armee den Fortgürtel im Norden gestreift und nur noch mit Nachzüglern Schüsse gewechselt habe. Eine Seitenabteilung sei hinter der Patrouille nach der Stadt abgezweigt. Ich übergebe dem Offizier bis zu dem in 1 bis 1½ Stunden zu erwartenden Eintreffen der Spitzen der Donauarmee den Schutz des Schlosses, und befehle dem Schloßhauptmann, alle Zugänge zum Schloß zu schließen. Während ich dann die Meldung von der Einnahme Bukarests an Seine Majestät diktiere, ist die Volksmenge vor und im Schloßhof gewachsen. Das Hurrarufen nimmt zu. Der Kraftwagen füllt sich mit Blumen. Meine Begleiter haben Mühe, die Trittbretter freizuhalten, und — deutsche Laute klingen vermehrt an unser Ohr. Wir sehen uns umringt und bestürmt von einer Menge, in der Deutsche und Österreicher die Oberhand haben. Diese Männer und Frauen und Kinder sind wochenlang interniert gewesen, nun freigelassen, soeben aus übelstem Unterkommen und scheußlicher Behandlung in die Stadt zurückgekehrt und geben jubelnd ihrer Freude Ausdruck, in das eigene Heim zurückkehren zu können und deutscher Truppen Schutz zu genießen.

Letzteren entgegenzufahren und ihnen zu verkünden, daß sie in Bukarest einmarschieren können, wie nach einem Manöver in einen Unterkunftsort, ist meine nächste Aufgabe. Am Ende der Vorstadt treffe ich die Avantgarden-Eskadron, nicht weit von den letzten Ausbauten die vorderste Infanterie und bald darauf höhere Stäbe und die Gros der über Bragadiro anmarschierenden Truppen. Sie werden nicht in einen Kampf geführt. Als Siegespreis der Schlacht am Arges winkt ihnen das offene, vom Kriege unversehrte Bukarest! Frohsinn beflügelt ihren Marsch.

Ich eile, das Hauptquartier zu erreichen, wo es nun gilt, der so glücklich gewandelten Lage mit neuen Befehlen und Weisungen Rechnung zu tragen. Beim einfachen Abendessen berichten meine Begleiter von unserer Fahrt. Statt Geschütz- und Gewehrfeuer Hurras und Blumen, statt erwarteten zähen Widerstandes und heißer Kämpfe eine unverteidigte Festung und Hauptstadt und in dieser vorbereitete Quartiere! Und der Oberbefehlshaber, nur von drei Offizieren begleitet, seinen Truppen 10 Kilometer voraus als Erster in dem vom Feinde kaum geräumten Mittelpunkt des Landes! Es fällt das Wort- „Husarenstreich!“ Ein Pessimist unkt leise: „Unüberlegt“. Mag sein! Es war jedenfalls mein für die eigene Erinnerung eindrucksvollster und — mein letzter. Ich hatte am gleichen Tage mein 67 Lebensjahr vollendet.

## Mackensen 85 Jahre alt!

**Von Generalleutnant a. D. von Altrock.**

Am 6. Dezember 1934 wird Generalfeldmarschall von Mackensen 85 Jahre alt, eine Jünglingsgestalt im biblischen Alter. Wer jüngst militärischen Erinnerungsfeiern beigewohnt hat, konnte immer wieder den jugendlichen Feldherrn bewundern, wie frisch er die Reihen der alten Kämpfer abschritt, aufrecht stehend den langen Feiern beiwohnte und die endlosen Vorbeimärsche der alten Krieger abnahm. Woher bekam Mackensen diese jugendliche Spannkraft? Kurz gesagt vom Pferde, dem heldischen Tier, von einer lebenslangen Reitgewöhnung.

Die Erzählungen des Großvaters von den Befreiungskämpfen, von Blücher und seinen Husaren, erfüllten den Knaben mit soldatischem Geist und Reiterlust. Von da ab wurde er Reiter und vervollkommnete sich mit den Jahren bis zur vollen und eleganten Beherrschung des Pferdes. Sein Großvater, der noch mit 90 Jahren zu Pferde stieg, war ihm Vorbild. Sein Körper wurde sehnig und zäh, seine Seele empfänglich für das Waffenhandwerk. Der Vater hatte Mackensen zum Landwirt bestimmt, der Jüngling aber fühlte sich zum Soldatenberuf hingezogen.

In Königsberg fand er 1879 in Dorothea von Horn eine hochgeartete Lebensgefährtin. Drei Söhne und zwei Töchter erblühten dem jungen Paar. Das älteste Töchterchen wurde ihm leider wieder entrissen. War 1905 durch den Tod seiner Gattin der Platz an der Seite Mackensens verwaist, so fand er in Leonie von der Osten 1908 ein neues Glück. Mit beiden Gattinnen hat Mackensen die Silberhochzeit erleben können.

1869 war Mackensen als Einjähriger in das 2. Leibhusarenregiment eingetreten. Im Juli 1870 rückte er gegen Frankreich ins Feld. Durch hervorragende Patrouillenritte lenkte er als Vizemachtmeister die Aufmerksamkeit seines Divisionskommandeurs, des Prinzen Albrecht von Preußen, auf sich. Zur Tafel geladen erhielt Mackensen dort das E. K. II und die Versicherung, daß er „bald eine Zierde des preußischen Offizierkorps“ sein werde. Tatsächlich wurde der Widerstand des Vaters gegen den Soldatenberuf überwunden, und Mackensen trat nach dem Kriege mit einem Patent vom 3. 12. 1870 als aktiver Leutnant in sein altes Regiment.

In harter Selbstzucht, bei geringer Zulage, gelang Mackensen schon vor dem Weltkriege der Aufstieg zu den höchsten militärischen Stellen. In den Adelstand erhoben, wählte er den bescheidenen Wahlspruch: „Memini Initii“. („Ich gedenke des Anfangs.“)

Schon im dritten Jahre seines aktiven Dienstes nahm Mackensen erfolgreich an einer Generalstabsreise teil und wurde infolgedessen Adjutant bei der 1. Kavallerie-Brigade. Bald wurde er zum Großen Generalstabe kommandiert und nach zwei Jahren in den Generalstab versetzt. Der alte Moltke empfing ihn mit den Worten: „Ich habe Sie für den Generalstab ausgewählt wegen Ihrer guten taktischen Aufgaben.“ 1891 wurde Mackensen Adjutant des Grafen Schlieffen, Chefs des Generalstabes, und ihm damit alles Rüstzeug für den Weg zu den höchsten Führerstellen zu eigen. In dieser Stellung trat er auch dem jugendlichen Kaiser nahe. 1893 wurde er Kommandeur des 1. Leibhusaren-Regiments in Danzig, 1895 Flügeladjutant des Kaisers. Dann folgte die Ernennung zum Kommandeur der Leibhusaren-Brigade und 1903 zum Kommandeur der 36. Division in Danzig. Am 27. Januar 1908 wurde er General der Kavallerie und Kommandierender General des XVII. Armeekorps. Sechs Friedensjahre in nie ermüdender vielseitiger Tätigkeit vergingen.

Als 1914 die Kriegsfackeln sich in Europa entzündeten, rückte Mackensen an der Spitze seines XVII. Korps im Verbande der 8. Armee in den Weltkrieg. Zunächst wurden seine hochfliegenden Hoffnungen enttäuscht. Ostpreußen seufzte unter dem Kriegselend. Die erste Schlacht bei Gumbinnen wurde durch das Oberkommando der 8. Armee vorzeitig abgebrochen. Mackensen gelang es, sein Korps gewandt vom Feinde zu lösen. Hindenburg und Ludendorf übernahmen das Kommando der 8. Armee.

Die Einkreisung der russischen Narew-Armee Samsonoffs bei Tannenberg begann. Das Korps Mackensen rückte in Eilmärschen heran, warf (mit dem Feinde im Rücken) den rechten Flügel der russischen Narew-Armee und schloß über Ortelsburg—Willenberg den Kessel, in dem die Russenarmee ihr Ende fand. In der anschließenden Masurenschlacht drang sein XVII. Korps über Kruglanken und Possessern durch die Rominter Heide bis zur Grenze vor, über die Rennenkampf sich schwer geschlagen rettete. — Einige Wochen später standen Hindenburgs Truppen vor Iwangorod—Warschau. Mackensens tollkühner Angriff führte ihn bis an die Festungswerke von Warschau, aber immer weiter quoll die brodelnde Russenflut um Mackensens Truppen; da wich Mackensen im berühmt gewordenen Hindenburg-Rückzug aus und entzog sich der gespannten Lage. Damit endete seine Korpsführung.

Hindenburg, jetzt „Führer Ober-Ost“, war westwärts ausgewichen, führte seine Truppen von Schlesien durch Eisenbahntransport nach Norden. An Schlesiens Grenze sicherte nur Grenzschutz. Von Norden — mit dem linken Flügel an der Weichsel —, stieß Hindenburg gegen den rechten Flügel des russischen Millionenkarrees vor. Mackensen hatte die Führung der IX. Armee übernommen und kreiste Lodz ein. Neue Russenmassen drangen von der Weichsel gegen den linken Flügel der IX. Armee an. Schwere Sorge herrschte bei Mackensen und Ober-Ost, da brach die Armeeabteilung von Scheffer, die bereits umzingelt war, nach Norden auf Brzeziny durch. Nikolai Nikolajewitsch hatte 60 Leerzüge zum Abtransport der deutschen Gefangenen vergeblich bereitgestellt. Die deutsche Front gegen Süden war wieder geschlossen.

Auf der österreichischen Front von den Karpathenpässen bis zur Bukowina lag der Russe mit ungeheurem Druck. Mackensen sollte das Stellungssystem der Russen durchbrechen und setzte den Stoß zwischen Tarnow und Gorlice an. Am 2. Mai 1915 wurden die russischen Befestigungen überrannt und die feindliche Front in 16 Kilometer Breite gespalten. Am 6. Mai folgten die siegreichen Truppen Mackensens in 160 Kilometer Breite den weichenden Russen, bis sie die Höhe von Brest Litowsk erreicht hatten. Das war der größte Durchbruch des Weltkrieges!

Im Oktober 1915 zog Mackensen nach Serbien, überschritt mit deutschen und österreichischen Truppen die Drina, Save und Donau, warf die Serben südwärts und schlug sie auf dem historischen Amselfelde. Anfang 1916 war Mackensens zweiter Siegeszug beendet. Er hielt fortan die Wacht im Südosten.

Als im Herbst 1916 die Rumänen in Siebenbürgen einfielen, nahm Mackensen mit bunt zusammengewürfelten Truppen die Befestigungen von Tutrakan und warf die rumänisch-russische Armee durch die Dobrudscha bis zu den Donaumündungen zurück. Dann raffte er seine Truppen bei Sistov zusammen, überschritt mit seiner „Donau-Armee“ überraschend den Fluß, gewann rechtzeitig Anschluß an die durch die Walachei vorgehende 9. Armee Falkenhayns und stand bald als Sieger in Bukarest.

Bis zum Kriegsschluß förderte Mackensen die wirtschaftliche Erschließung Rumäniens für die Mittelmächte. Beim Zusammenbruch im Herbst 1918 behütete er zwar seine Truppen vor der Internierung, wurde aber selbst von der revolutionären Regierung Ungarns festgenommen und französischer Willkür überliefert, die ihn bis November 1919 in Saloniki festhielt.

Wie ein Symbol des alten Preußentums begrüßen die alten Kämpfer und Kameraden des Weltkrieges ihren Feldmarschall zu seinem 85. Geburtstage. Wir wissen, daß er mit heißem Herzen dem deutschen Schicksal folgt und daß keine deutsche Frage ihm fremd ist. So sprach er bei der letzten Langemarckfeier die folgenden Worte: „Auf den deutschen Jugendführern liegt eine Riesenverantwortung. Erziehen Sie die Jugend in Gehorsam und Disziplin, in Ehrfurcht vor dem Alter und vor unserer großen ruhmreichen Vergangenheit. Nur dann wird unsere Jugend die Zukunft bestehen!“

## Wie Kirow ermordet wurde . . .

Das Moskauer Innenkommissariat gibt folgende Einzelheiten des Todes Kirows bekannt: Am 1. Dezember befand sich Kirow im Palais Smolny, wo er sich in seinem Arbeitszimmer zu einer Rede in einer Leningrader Parteiversammlung vorbereitete. Neben seinem Arbeitszimmer hielt sich Nikolajew auf, der, als Kirow das Zimmer verließ,

**von hinten einen Revolverschuß in den Nacken Kirows**

abgab. Der Täter wurde sofort festgenommen. Der schwerverwundete Kirow fiel bewußtlos zu Boden und wurde in sein Zimmer getragen. Die herbeigerufenen Ärzte fanden Kirow ohne Puls und ohne Atem; sämtliche Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Die Ärzte stellten darauf den Tod Kirows fest. Am 2. Dezember wurde die Leiche Kirows geöffnet. Dabei wurde festgestellt, daß die in den Nacken eingedrungene Kugel den Kopf bis zum Stirnknochen durchschlagen hat, wodurch der Schuß sofort tödlich wirkte. Der Mörder benutzte einen Nagan-Revolver, der in der Roten Armee verwendet wird.

Der Täter Nikolajew ist bereits zur Aburteilung nach Moskau überführt worden. Man glaubt, daß das Verfahren gegen ihn und seine Helfershelfer so schnell wie möglich eröffnet werden wird.

Die Leiche Kirows wurde am Montag abend in Leningrad feierlich nach dem Bahnhof geleitet. In den Straßen bildeten Truppen und GPU Spalier. Stalin, Molotow und Woroschilow, sowie der Oberkommandierende des Leningrader Militärbezirks gaben dem Sarg das Geleit. Wegen der Anwesenheit Stalins waren besondere Vorsichtsmaßregeln getroffen.

In Leningrad war die Leiche im Palast des einstigen Fürsten Potemkin, des berühmten Begünstigten der Zarin Katharina, auf einem mit rotem Fahnentuch ausgelegten Katafalk aufgebahrt.

**In langem Zuge defilierten Tausende an der Leiche vorüber.**

Auf dem festlich erleuchteten Platz vor dem Potemkinschen Palast intonierten hundert Mann starke Kapellen den Chopinschen Trauermarsch. Die Beisetzung in Moskau wird am Donnerstag in einer Mauer des Kreml erfolgen, wo auch die Asche Lenins ruht.

Zum Nachfolger Kirows im Moskauer Politbureau wird automatisch der erste Kandidat des Politbureaus, Mikojan, berufen werden. Dieser gehört zu den intimsten Freunden Stalins und ist selbst wie dieser Georgier.

*

## Massenmörder gegen Terror und Mord
### wenn sie selber davon bedroht sind!

Wie amtlich aus Moskau gemeldet wird, haben die Beamten des Bundeskommissariats des Innern in Moskau 33 Personen und in Leningrad 40 Personen wegen terroristischer Tätigkeit in der Sowjetunion festgenommen. Unter den Verhafteten, gegen die ein Verfahren beim Obersten Militärgerichtshof anhängig gemacht worden ist, befinden sich nach halbamtlichen Berichten der Stellvertreter des Leiters der chinesischen Ostbahn, Aismont, und ein Neffe des ehemaligen Koltschakministers, Ustrugow. Vor allem aber

**der Chef der Geheimpolizei in Leningrad, Medwed, sein Gehilfe Fomin und sechs höhere Tscheka-Beamte.**

Es handelt sich durchweg um alte Mitglieder der Kommunistischen Partei, die etwa siebzehn Jahre lang im Dienste der sowjetrussischen Geheimpolizei standen. Medwed war als Chef der Geheimpolizei im Kaukasus wegen seiner Grausamkeit bekannt. Fomin war der besonderen Abteilung der OGPU zum Kampf gegen Koltschak in Sibirien zugeteilt. Bei den übrigen Festgenommenen handelt es sich durchweg um Sowjetbeamte, die bisher noch nicht in die Öffentlichkeit getreten waren.

Da die Politische Polizei in Leningrad vollkommen versagt hat, beauftragte der Chef der Geheimpolizei, Jagoda, seinen Stellvertreter Agranow mit der

**Säuberung der Polizeibehörde.**

Außerdem wurde eine Säuberungsaktion bei der Obersten Staatsanwaltschaft in Leningrad angekündigt, da sie nach Auffassung der amtlichen Stellen keine genügenden Maßnahmen für die Bekämpfung der regierungsfeindlichen Elemente getroffen habe. Die Untersuchung habe gezeigt, daß es sich bei dem Mord an Kirow nicht um einen Einzelfall handle, sondern daß gegenrevolutionäre Elemente Maßnahmen getroffen hätten, um gegen die Sowjetbehörden mit Terrormitteln zu arbeiten.

Der Zentralausschuß in Moskau hat drakonische Maßnahmen für die sofortige Aburteilung und Bestrafung all derer verfügt, die der Verübung oder Vorbereitung terroristischer Taten angeklagt sind. Der Ausschuß beschloß,

**alle Gnadengesuche abzulehnen und die Gerichte anzuweisen, die Vollstreckung von Todesurteilen und sonstigen Strafen nicht deswegen zu verschieben, weil Gnadengesuche eingereicht seien.**

Die Untersuchungsbehörden werden angewiesen, alle Fälle terroristischer Handlungen unverzüglich zur Aburteilung zu bringen. Die Beamten des Innenkommissariats, die in die Gruppen der ehemaligen GPU eingegliedert wurden, haben strenge Weisung erhalten, dafür zu sorgen, daß die von den Gerichten verhängten Urteile ohne Verzug vollstreckt werden.

**Alle Gefangenen der letzten drei Monate, die wegen staatsfeindlicher Umtriebe zum Tode verurteilt sind, sind sofort hinzurichten, auch wenn noch unerledigte Gnadengesuche vorliegen.**

*

## Stalin reist unter starker Bedeckung.

Stalin ist in Begleitung Molotows und Woroschilows im Sonderzug von Leningrad nach Moskau abgereist. Es waren umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden. Als der Schnellzug abfahrtbereit im Bahnhof stand, fuhren in schärfstem Tempo zehn Automobile vor dem Bahnhofsgebäude vor, denen Stalin und Woroschilow in Begleitung eines großen Stabes von Sicherheitsbeamten entstiegen. Eilig nahmen sie den Weg durch die dichten Absperrungsketten auf den Bahnsteig, der ebenfalls von einem starken Polizeiaufgebot völlig abgesperrt war und bestiegen zusammen mit den Sicherheitsbeamten den sich unmittelbar darauf in Bewegung setzenden Zug.

## Lebensbedingungen und Wünsche des polnischen Bauern.

Eine große Sensation hat ein Artikel ausgelöst, den unlängst der Abgeordnete **Michał Róg**, der Vorsitzende des Parlamentarischen Klubs, der in Opposition zur Regierung stehenden Polnischen Volkspartei im **„Kurjer Poranny“**, einem der größten Blätter des Regierungsklubs, zugleich mit seinem Bilde veröffentlicht hat.

„Die Not des Dorfes“, so heißt es in dem Artikel u. a., „hat bereits eine ungeheuerliche Spannung erreicht. Das Bauernland ist in einer geradezu phantastischen Art zerstückelt.

**Nach der amtlichen Statistik gibt es in Polen 1 110 000 ländliche Wirtschaften im Umfange bis zu 2 Hektar. Wirtschaften von 2 bis 5 Hektar gibt es in Polen mehr als eine Million. Diese Landwirtschaften müssen 6 bis 8 Personen ernähren.**

Man muß Salz, Brennmaterial, Naphtha kaufen und noch dazu Steuern zahlen. Der Zerstückelung der Landwirtschaften könnte nur dadurch Einhalt geboten werden, daß man in diese Not hinein nicht mehr den Gerichtsvollzieher schickt, daß man den Kauf der unentbehrlichsten Artikel erleichtert und den Arbeitslosen irgend eine Beschäftigung bei öffentlichen Arbeiten gibt. Die Lage wird immer tragischer. Die Entschuldungsgesetze geben dem kleinen Landwirt nicht das, was wir erwartet haben, wenngleich man zugeben muß, daß sie eine gewisse Erleichterung bringen. Sie haben aber einen Rahmencharakter und geben dem freien Ermessen der Verwaltungsbehörden einen breiten Raum.

**Die Verschuldung der Landwirtschaft beträgt gegenwärtig 4½ Milliarden Złoty,**

so daß man mit der Erleichterung in Höhe von 4 Millionen Złoty, die die Entschuldungsdekrete zur Folge haben werden, vorläufig zufrieden sein kann. Aber leider sieht der Staatshaushalt für das kommende Wirtschaftsjahr die Erhöhung einiger Steuern und Abgaben vor, während die Verluste der Landwirte durch den Preissturz der landwirtschaftlichen und Züchter-Produkte diese vier Millionen vollkommen kompensieren. Das größte Elend der Landwirtschaften ist die Unrentabilität. Ohne diese wiederherzustellen kann von einer Besserung der wirtschaftlichen Lage nicht die Rede sein.

**Die Landwirtschaft bricht unter der Schuldenlast zusammen.**

Selbst die Entschuldung, und sei sie noch so vollkommen, wird die kleinen Landwirtschaften nicht wieder auf die Beine bringen. Notwendig ist die Herabsetzung der Preise für Industrie-Erzeugnisse und die Erhöhung der Preise der landwirtschaftlichen und Züchterprodukte, die von den Landwirten verkauft werden. Indessen wird der Unterschied zwischen den Einkünften und den Ausgaben des Landwirts immer größer. Unumgänglich notwendig ist ein starker Druck der Regierung auf die kartellisierte Industrie. Nach der amtlichen Statistik hat der Landmann für einen Pflug, für den er im Jahre 1927 nur 100 Kilogramm Roggen abgab, im Februar dieses Jahres 273 Kilogramm Roggen abgeben müssen. Für zehn Emaille-Töpfe zahlte der Landmann im Jahre 1927 nur 51 Kilogramm Roggen, im Februar d. J. mußte er dafür 178 Kilogramm Roggen verkaufen. 10 Kilogramm Speisesalz bezahlte er im Jahre 1927 mit 8 Kilogramm Roggen, im Februar d. J. mit 27 Kilogramm. Für 10 Kilogramm Zucker gab er im Jahre 1927 nur 36 Kilogramm Roggen ab, und im Februar d. J. mußte er 110 Kilogramm dafür hergeben. Ebenso verhält es sich bei der Umrechnung der Preise für industrielle. Artikel auf Kilogramme der Züchterprodukte.

**Diese Schere erweitert sich andauernd.**

Die Preisherabsetzung für Zucker, Petroleum, Salz, Eisen, Zement, Kohlen, ja auch für den Posttarif usw. ist im Vergleich zu den Preisen der landwirtschaftlichen und Züchterprodukte gering. Die ländliche Bevölkerung hat diese Herabsetzung fast gar nicht gespürt.

Abg. Róg beklagt sich auch über den Mangel an Schulen, und als der Vertreter des „Kurjer Poranny“ die Einwendung erhob, daß dem Staatsschatz dafür keine Gelder zur Verfügung ständen, erteilte er folgenden Rat: „Man darf nicht riesige Summen in den Großgrundbesitz und in die Großindustrie stecken, sondern man muß die Finanzpolitik den Bedürfnissen und Interessen der breiten Volksmassen, und vor allem der bäuerlichen Massen anpassen. Zu diesem Zweck ist der Umbau der Agrarstruktur notwendig.“ Im Zusammenhange damit fordert Róg die unverzügliche Übernahme der Latifundien, und zwar unentgeltlich, sowie die Befreiung des Landes von dem Einfluß des Großgrundbesitzes und der Großindustrie.

Von der heutigen Selbstverwaltung sagt der Abg. Róg u. a.: „Die Selbstverwaltung befindet sich heute in der Hand der Verwaltungsbehörden. Geleitet wird sie von dem Wojewoden und Starosten, unter denen es viele gibt, die nur daran gewöhnt sind, Befehle zu erteilen. Indessen lassen sich die komplizierten Fragen des kollektiven Lebens nicht immer auf Kommando lösen. In diesen Fragen ist die freie bürgerliche Initiative und die sich aus dieser Initiative ergebende bürgerliche Tätigkeit unumgänglich notwendig. Die negativen Folgen des angewandten Systems üben daher einen fatalen Einfluß auf unser ganzes kollektives Leben aus. Sogar hervorragende Anhänger der Regierung beklagen sich über die Trägheit der Bürger, über deren

**Mangel an Initiative und Furcht vor der Verantwortung.**

Dies ist die Krankheit, die unsere Selbstverwaltung und unser soziales Leben zu überwinden haben.“

Auf den Einwand eingehend, daß sich dies alles ändern werde, da die Regierung diese Krankheit bereits erkannt hätte und sie beseitigen wolle, antwortete Abg. Róg: „Bis jetzt sehen wir keine Anzeichen einer Besserung. Die Bureaukratie rechnet immer weniger mit der Volksgemeinschaft und ganz und gar nicht mit dem Alltagsmenschen. Die Bauern, und wie ich glaube, alle anderen Bürger würden es vorziehen, daß sie von einem klar geschriebenen Gesetz regiert würden, das nicht beliebig ausgelegt werden kann.

**In der bäuerlichen Schicht steckt Lebenskraft und Energie; dies Kapital sollte man nicht ersticken und verschwenden.**

Die Bauern möchten am öffentlichen Leben teilnehmen, besonders möchten sie sich am Leben der Selbstverwaltung beteiligen, und die Verantwortung tragen. Die Selbstverwaltung sollte sie zur sozialen, bürgerlichen Arbeit anregen, sollte sie wecken und entwickeln.“ Abg. Róg schließt seinen Artikel mit der Betonung, daß der Polnische Staat sich gegenüber seinen Nachbarn nur unter der Bedingung der breitesten Mobilisation aller seiner sozialen Kräfte und vor allem der bäuerlichen Millionenschicht, dieses elementarsten Fundamentes der Republik, halten könne.

Einen zweiten Aufsatz über das gleiche Thema veröffentlicht der **„Kurjer Poranny“** aus der Feder des Vertreters der revolutionären Fraktion der PPS, **Tadeusz Szpotański**. Auch hier wird betont, daß man der Innenpolitik Polens einen Volkscharakter geben solle. Szpotański geht sogar bedeutend weiter, als der Abg. Róg, da er nach der Begründung der Notwendigkeit der „sozialen Modernisierung“ ausdrücklich darauf hinweist, daß diese Aufgabe das wiedererrichtete Lager des früheren Piłsudskismus „entsprechend unseren früheren Voraussetzungen“ erfüllen solle. Aus der Tatsache, daß jetzt der linke Flügel des Regierungsklubs, ja sogar die bäuerliche Opposition, in den Spalten eines führenden Regierungsorgans das Wort ergreift, und ihre mehr oder weniger radikalen Wünsche vorbringt, zieht die ebenfalls in Opposition zur Regierung stehende Rechtspresse nicht uninteressante Schlüsse. So schreibt z. B. die „Gazeta Warszawska“, das Hauptorgan des nationaldemokratischen Lagers u. a.:

„Wir wollen den Charakter und Zweck dieser politischen Besuche (im „Kurjer Poranny“ — Die Red.) nicht groß und breit kommentieren. Sie liegen vollkommen auf der Linie der Absichten gewisser Sanierungskreise, die nach der Ermordung des Ministers Pieracki eine große Aktivität entwickelt haben und denen man die Bezeichnung „Kurs nach links!“ oder „Stärkung des Kontakts mit der Volksgemeinschaft“ gibt. Diese Absichten zielen darauf ab, das Sanierungslager ideell und organisatorisch umzugestalten, indem die Konservativen und der Lewiatan (polnische Großindustrie) durch neue Kräfte aus dem Linkslager ersetzt werden sollen.“ Ob diese Gäste sich im Regierungslager häuslich niederlassen werden, diese Frage, meint die „Gazeta Warszawska“, lasse sich noch nicht beantworten.

## Rundfunk-Programm.

**Donnerstag, den 6. Dezember.**

**Deutschlandsender.**

06.35: Konzert. 10.15: Volksliedersingen. 10.50: Körperliche Erziehung. 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Konzert. 13.00: Glückliche Reise! (Schallplatten). 15.15: Funkkasperl: Die goldenen Flügel. 15.40: Der Nikolaus im Fröhlichen Kindergarten. 16.00: Unterhaltungsmusik. 17.45: Ganz allerliebst! (Schallplatten). 18.25: Schauen, Photographieren — schöpferische Möglichkeiten und Grenzen. 18.40: Hitlerjugend an der Arbeit. 19.00: **Stunde der Nation. Der Nikolaus kommt.** 19.45: **Brahms**: Rhapsodie in H-moll, Op. 79 (W. Backhaus spielt, Schallplatten). 20.00: **Kundgebung der Reichskulturkammer.** Es spricht Reichsminister Dr. **Göbbels** (aus dem Berliner Sportpalast). 21.30: Unseres Hörers Wunschzettel (Schallplatten). 22.00: Nachrichten. 22.25: Unsere Schwimmer bei der Winterarbeit. 23.00—24.00: Volksmusik.

**Breslau - Gleiwitz.**

05.00: Konzert (Schallplatten). 06.35: Konzert. 09.15: Schallplatten. 10.15: Volksliedersingen. 10.45: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Konzert. 15.10: Aberglaube oder Volksweisheit. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Unterhaltungskonzert. 17.35: Für die Mutter. 17.55: Das schlesische Antlitz. 18.10: Alte deutsche Lieder. 19.00: **Stunde der Nation. Der Nikolaus ist da.** 20.00: Kundgebung der Reichskulturkammer. 21.30: Schallplatten. 22.25: Bläserkammermusik. 23.00—24.00: Junges deutsches Schaffen.

**Königsberg - Danzig.**

06.35: Konzert. 11.30: Musik. 13.05: Schallplatten. 15.15: Bücherschau. 16.00: Konzert. 17.45: Adolf von Lützow. 18.30: Landfunk. 19.00: **Stunde der Nation. Der Nikolaus ist da!** 20.00: Kundgebung der Reichskulturkammer. 21.30: „Der Schmied von Marienburg“, von S. Wagner. 23.00—24.00: Tanzmusik.

**Warschau.**

06.48: Schallplatten. 12.30: 7. Schulmatinee des Philharmon. Orchesters. 13.45: Leichte Musik. 18.15: Klaviervortrag. 19.00: Kammermusik. 20.05: Leichte Musik. 21.00: Finnländische Musik zum Nationalfeiertag Finnlands. 22.00: Werbekonzert. 22.15: Tanzunterricht. 22.35: Tanzmusik.

## Kleine Rundschau.

**20 Todesopfer der Überschwemmungen in Australien.**

Die riesigen Überschwemmungen, die Melbourne und dem Bezirk Gippsland heimsuchten, haben 14 Todesopfer gefordert. Weitere 6 Todesopfer werden aus Koewecrup gemeldet. Dort sind 2000 Menschen obdachlos geworden. Wie weiter gemeldet wird, ist der Dampfer „Coramba“ mit 17 Mann Besatzung untergegangen.

**Wirbelsturmkatastrophen auf den Philippinen.**

Die allmähliche Wiederaufnahme des Verkehrs nach Ausbesserung der Schäden ermöglicht es, den Umfang der Verwüstungen festzustellen, die der Wirbelsturm vom Donnerstag abend in drei Provinzen angerichtet hat.

Danach sind 18 Personen getötet worden. 70 Personen werden vermißt. Die Zahl der Obdachlosen beträgt 15 000. Beim Untergang des Motorschiffs „Pulapan“ sind von der 31köpfigen Besatzung 20 ertrunken. Der ernste Schaden beträgt mehrere Millionen Dollar.

Seit September sind die Philippinen von 5 Wirbelstürmen heimgesucht worden, die insgesamt 391 Todesopfer gefordert haben. Von der Insel Luzon kommt die Nachricht, daß bereits wieder ein Wirbelsturm herannaht.

**Gasausbruch in einem Kohlenbergwerk.**

**Saarbrücken**, 5. Dezember. (Eigene Meldung.) In der Grube Kamphausen bei Fischbach (Saargebiet) traten am Dienstag Kohlenoxydgase in einem solchen Umfange auf, daß 15 Bergleute Gasvergiftungen erlitten und ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Die Vergiftungen sind sämtlich leichter Natur und die meisten Verunglückten konnten bereits wieder entlassen werden.

# Wirtschaftliche Rundschau.

## Film, wirtschaftlich gesehen.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Die deutsche Filmwirtschaft scheint, wie das deutsche Institut für Konjunkturforschung in seinem letzten Wochenbericht feststellen zu können glaubt, die Folgen der Krise, die Anfang 1933 ihren Tiefpunkt erreichte, zu überwinden. Die Herstellung von Filmen hat erheblich stärker als in früheren Jahren zugenommen. Im August d. J. waren z. B. 77 Prozent der verfügbaren Ateliertage ausgenutzt (gegenüber nur 56 Prozent im Vorjahr). Die Zahl der in den Filmateliers geleisteten Arbeitsstunden war im August um rund 68 Prozent höher als im gleichen Vorjahrsmonat.

Auch das Verleihgeschäft war sehr lebhaft. Soweit die bisherigen Beschlüsse erkennen lassen, wurde die neue Produktion im allgemeinen gut aufgenommen. Nach dem günstigen Ergebnis im Theatergeschäft während der letzten Monate sieht man auch in Verleihkreisen der weiteren Entwicklung hoffnungsvoll entgegen.

Der Besuch der Lichtspieltheater und damit auch die Bruttoeinnahme pflegen im Zusammenhang mit der warmen Witterung von April bis Juli — der Saison entsprechend — zurückzugehen. Im laufenden Jahre war der Tiefpunkt bereits im Juni erreicht; im Juli, namentlich aber im August und September, entwickelte sich das Theatergeschäft sehr günstig. Zum Teil ist dies wohl darauf zurückzuführen, daß in den vergangenen Monaten einige neu herausgekommene Filme besonderen Anklang fanden. Schließlich mag auch das für den Theaterbesuch günstige Wetter zu lebhafterem Besuch geführt haben. Im Durchschnitt des dritten Vierteljahres war der Besuch der Lichtspieltheater in den von der Statistik des Instituts für Konjunkturforschung erfaßten Städten um 9 Prozent, die Bruttoeinnahme um 15 Prozent höher als im Vorjahr.

Der durchschnittliche Erlös je Eintrittskarte hat sich, vor allem in den Mittelstädten, erhöht; er war hier im dritten Vierteljahr um 10 Prozent, in den Kleinstädten um 7 Prozent und in den Großstädten um 4 Prozent höher als im Vorjahr. Im dritten Vierteljahr kamen in den Großstädten auf die mittlere Preiskategorie (60 bis 90 Pfg.) 39 Prozent gegen nur 31 Prozent im Vorjahr, in den Mittelstädten 43 Prozent gegen 34 Prozent. Das Publikum ist von den billigen Plätzen wieder zu den teureren abgewandert. In den Kleinstädten, in denen sich der Kampf um die Eintrittspreise auch weniger stark ausgewirkt hatte, haben sich die Verhältnisse nicht so grundlegend geändert. Jedoch ist auch hier die Feststellung interessant, daß im dritten Vierteljahr 1934 27 Prozent der abgerechneten Eintrittskarten auf die Preislagen von 0,95 bis 2,00 RM. entfielen gegenüber nur 21 Prozent im Vorjahr.

In den kommenden Wochen dürften — zum Teil im Zusammenhang mit den Vorbereitungen für das Weihnachtsgeschäft — die Zahl der Besucher und die Einnahmen etwas geringer sein. Im Januar ist dann wieder mit lebhafterem Theaterbesuch zu rechnen, wie ja der Januar überhaupt in der Regel der saisongünstigste Monat für die Lichtspieltheater ist.

## Ausstellungen, Messen und internationale Tagungen in Polen im Jahre 1935.

In Polen finden im Jahre 1935 statt: Eine Ausstellung chinesischer u. japanischer Kunst in Krakau im Jan., in Warschau im Mai eine Bau- und Wohnungsausstellung; die Posener Messe findet vom 28. 4.—5. 5., die Lemberger Ostmesse vom 1.—14. 9., in der zweiten Maihälfte die Kattowitzer Messe, vom 15. 8.—15. 9. die Wilnaer Messe, und vom 25. 8.—8. 9. die Wolhynische Messe in Rowno statt. Der 11. Internationale Kongreß des Zentralrates für Touristik tagt vom 14.—18. Mai in Krakau, in Warschau wird in der zweiten Julihälfte die Internationale Tagung für Verwaltungswissenschaft, und in Krakau in der zweiten Septemberhälfte die 4. Internationale Tagung für Jugendwandern und Jugendherbergen abgehalten werden, und schließlich wird vom 7.—9. September in Posen die Tagung des Internationalen Verbandes der Kleingärtner stattfinden.

# Danzig achtet die Verträge

## und erwartet auch von Polen ihre loyale Erfüllung!

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

In einer Kundgebung, die Danzigs neuer Wirtschaftssenator, Dipl.-Ing. Wilhelm Huth, anläßlich der Übernahme der Abteilung Wirtschaft erließ, bespricht er auch die Danzig-polnischen Wirtschaftsbeziehungen und sagt dazu: Achtung vor geltenden Verträgen und Gesetzen soll mir unerschütterliches Leitmotiv bei allen Verhandlungen sein. Ich will aber auch nicht unterlassen, zu fordern, daß unserem ehlichen Wollen auch von unserem Vertragspartner Polen das notwendige Verständnis entgegengebracht wird. Der Versailler Vertrag hat allen beteilgten Staaten Rechte gegeben, aber auch Pflichten auferlegt. Da Danzig bisher in der Erfüllung dieser Pflichten bis an die äußerste Grenze des Entgegenkommens gegangen ist, kann ich wohl die berechtigte Hoffnung hegen, daß die Republik Polen die mit Danzig geschlossenen Verträge und Abmachungen in loyalster Weise erfüllt. Genau wie es eine Polnische Regierung als ihre höchste und einzige Aufgabe ansieht, das Leben ihres Volkes zu fördern und zu sichern, so gibt es für uns Nationalsozialisten auch nur eine Aufgabe, das Leben unseres Danziger Volkes zu erhalten.

Der Senator richtete an die Danziger Wirtschaftskreise den Appell, sich der stolzen Tradition der alten Hansestadt bewußt zu sein. Der sei in seinen Augen kein Kaufmann oder Handelsherr, der nur den eigenen Nutzen und Vorteil sehe. Wirklich aufbauende Kräfte würden stets auf die Hilfe des Staates rechnen können, was aber morsch und nicht mehr lebensfähig sei, solle frischen Kräften und neuem Leben Platz machen.

## Intensivierung des deutsch-polnischen Kompensationshandels.

O. E. Vertreter der Exportverbände für Eier, Gänse, Holz, Bacons usw. und der Polnischen Gesellschaft für Kompensationshandel hielten in Warschau eine Beratung ab, die das deutsch-polnische Kompensationsabkommen zum Gegenstand hatte. Es wurde festgestellt, daß die bisherigen Erfolge des Warenverkehrs auf Grund dieses Abkommens sich insofern wenig günstig auswirkten, als die meisten Geschäfte auf Kredit abgeschlossen wurden. Während die polnische Ausfuhr nach Deutschland bisher weit mehr als die Hälfte des im Abkommen festgelegten Betrages betrug, beziffert sich die Einfuhr aus Deutschland auf etwa 5 Prozent der Gesamtsumme. Während der Beratung wurde u. a. die Forderung erhoben, Verhandlungen wegen einer Erweiterung der Liste der nach Polen auszuführenden deutschen Waren aufzunehmen. Die polnischen Wünsche dürften in diesem Punkt den Wünschen der deutschen Exporteure entgegenkommen. Wie verlautet, sind solche Verhandlungen zwischen den für den Kompensationsverkehr zuständigen deutschen und polnischen Stellen bereits angebahnt. Von polnischer Seite wünscht man eine Beschleunigung der Angelegenheit, da die Finanzierungsfrage des ganzen Kompensationsgeschäftes eine baldige Lösung erfordert. Es ist schon wiederholt vorgekommen, daß der polnische Exporteur Abnehmer für die Einfuhr aus Deutschland suchte und diese auch finanzierte, um das Kompensationsgeschäft rascher abwickeln zu können.

## Wirtschaftsverhandlungen zwischen der Sowjetunion und Frankreich.

O. E. Der französische Handelsminister Marchandeau ist in Begleitung eines Stabes von Sachverständigen in Moskau eingetroffen, um die Wirtschaftsverhandlungen mit der Sowjetunion aufzunehmen. Die Bedeutung, die man diesen Verhandlungen in Frankreich beimißt, geht daraus hervor, daß sich in der Begleitung Marchandeaus auch der Direktor für Handelsverträge, Bonneson-Carbonne aus dem Wirtschaftsministerium, und der Direktor für Handelsverträge, de la Baume aus dem Außenministerium, befindet. In Kreisen des sowjetrussischen Außenhandelskommissariats werden die Aussichten der Wirtschaftsverhandlungen mit Frankreich ziemlich optimistisch beurteilt, wobei man vor allem mit einer Neuregelung der Kreditfrage bei der Vergebung sowjetrussischer Bestellungen in Frankreich rechnet.

Nach den soeben bekanntgegebenen Angaben der Sowjetstatistik stellte sich in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres die Ausfuhr der Sowjetunion nach Frankreich auf 18,0 Mill. Rbl., und die Einfuhr der Sowjetunion aus Frankreich auf 8,7 Mill. Rbl. Die Handelsbilanz im sowjetrussisch-französischen Warenaustausch ist demnach in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres für die Sowjetunion mit 9,3 Mill. Rbl. aktiv.

## Neueinteilung der polnischen Zollverwaltung.

Mit einer Verordnung des Ministerrates wurde eine Neueinteilung Polens in Zolldirektionsbezirke vorgenommen. Danach bestehen vom 1. Dezember d. J. in Polen fünf Zolldirektionen, und zwar in Lemberg, Myslowitz, Posen, Warschau und Danzig. Zur Zolldirektion Lemberg gehören die Wojewodschaften Lemberg, Stanislau, Tarnopol, Wolhynieg und Krakau, mit Ausnahme der Kreise Biała, Chrzanow und Saybusch. Zum Zolldirektionsbezirk Warschau gehören neben der Stadt Warschau die Wojewodschaften Warschau, Wilna, Nowogrodek, Białystok, Polesie, Lodz und Kielce, mit Ausnahme der Kreise Wielun und den zur Zolldirektion Myslowitz gehörenden Kreisen Czenstochau, Zawierce und Bendzin. Zur Zolldirektion Myslowitz gehört die Wojewodschaft Schlesien, die vorerwähnten drei Kreise, sowie die Kreise Biała, Saybusch und Chrzanow. Den Posener Zolldirektionsbezirk bilden die Wojewodschaften Posen und Pommerellen, sowie der Kreis Wielun von der Wojewodschaft Lodz. Der Zolldirektionsbezirk Danzig umfaßt das Gebiet der Freien Stadt Danzig.

## Frankreichs Regierung für eine gesunde Währung.

Bei der weiteren Beratung des Einnahmehaushaltsplanes trat der frühere Finanzminister Reynaud erneut für eine Politik der Preisdeflation und der Währungsentwertung ein. Sowohl Ministerpräsident Flandin als auch Finanzminister Germain Martin traten seiner Auffassung entgegen und erklärten, daß die Finanzpolitik der Regierung auf der Verwirklichung des Gleichgewichts und der Erhaltung einer gesunden Währung bestehen müsse.

## Holländische Milliarden-Anleihe für Belgien.

Die Belgische Regierung hat zur Deckung der Bedürfnisse des Schatzamtes insbesondere für die Durchführung des außerordentlichen Staatshaushalts im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit mit Holland einen Anleihevertrag über eine Milliarde Franken abgeschlossen, der nach Meldung der Belgischen Telegraphenagentur unter günstigen Bedingungen für Belgien erfolgt ist. Der Ministerrat hat diesen Vertrag im Laufe des Nachmittags gebilligt.

Der Ministerrat nahm ferner einen Beschluß an, der eine Ergänzung der Gesetzgebung für Straßen wegen Schädigung des Staatskredites darstellt. Endlich beschloß der Rat eine Reihe von Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und für Senkung der Lebenshaltungskosten, sowie eine Regelung des Handels mit Fleisch und Feinkostwaren.

## Tschechoslowakisch-polnische Handelskammer.

Im Laufe des Dezember findet in Prag die Gründung einer tschechoslowakisch-polnischen Handelskammer mit dem Sitz in Prag statt. Eine selbständige Zweigstelle dieser Kammer wird in Mährisch-Ostrau errichtet werden, die die Agenden des zurzeit bestehenden Vorbereitenden Polnisch-Tschechoslowakischen Handelsausschusses übernehmen wird, der sich bisher hauptsächlich mit der Anknüpfung von Handelsbeziehungen zwischen der Tschechoslowakei und dem Gdingener Hafen beschäftigt.

## Neue russische Goldvorkommen.

O. E. Nach Angaben des Goldschürfungstrusts „Solotoraswedka" sind im Transbaikal-Gebiet mehrere Goldvorkommen entdeckt worden. Am Flusse Srednjaja Borsa erstrecken sich die Vorkommen auf einer Länge von 1 Kilometer, wobei sie eine Breite von 30—40 Metern haben. Neue Vorkommen sind ferner im Bezirk der Flüsse Sherdowka, Malaja Borowaja, Gasimura, Mugdun usw. festgestellt worden. In Transkaukasien sind Goldsandvorkommen im Bezirk von Tschiature entdeckt worden. Das Goldsandvorkommen liegt im Tal des Flusses Dsiruli und hat eine Länge von $1^1/_2$ Kilometern und eine Breite von 100 Metern.

## Geldmarkt.

**Der Wert für ein Gramm reinen Goldes** wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 5. Dezember auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

**Der Złoty am 4. Dezember.** Danzig: Ueberweisung 57,82 bis 57,94, bar 57,83—57,95, Berlin: Ueberweisung gr. Scheine 46,81 bis 46,99, Prag: Ueberweisung 454,00, Wien: Ueberweisung —,—, Paris: Ueberweisung —,—, Zürich: Ueberweisung 58,20, Mailand: Ueberweisung —,—, London: Ueberweisung 26,18, Kopenhagen: Ueberweisung 86,05, Stockholm: Ueberweisung 74,25 Oslo: Ueberweisung —,—.

**Warschauer Börse vom 4. Dezbr.** Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 124,15, 124,46 — 123,84, Belgrad —, Berlin 212,80, 213,80 — 211,80, Budapest —, Bukarest —, Danzig 172,76, 173,19 — 172,33, Spanien — Holland 358,30, 359,20 — 357,40, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 117,30, 117,90 — 116,70, London 26,23, 26,36 — 26,10, Newyork $5,30^1/_4$, $5,33^1/_4$ — $5,27^1/_4$, Oslo —,—, —,— — —,—, Paris 34,92, 35,01 — 34,83, Prag 22,12, 22,17 — 22,07, Riga —, Sofia —, Stockholm —,—, —,— — —,—, Schweiz 172,00, 172,43 — 171,57, Tallin —, Wien —, Italien 45,25, 45,37 — 45,13.

**Berlin**, 4. Dezember. Amtl. Devisenkurse Newyork 2,490—2,494, London 12,315—12,345, Holland 168,20—168,54 Norwegen 61,85 bis 61,97 Schweden 63,48—63,60 Belgien 58,26—58,38 Italien 21,30 bis 21,34, Frankreich 16,39—16,43, Schweiz 80,69—80,85 Prag 10,38 bis 10,40. Wien 48,95—49,05, Danzig 81,15—81,31, Warschau 46,95—47,05.

**Die Bank Polski** zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 5,27 Zł., do. kleine 5,26 Zł., Kanada 5,28 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,09 Zł., 100 Schweizer Franken 171,49 Zł., 100 franz. Franken 34,82 Zł., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold 212,34 Zł., 100 Danziger Gulden 172,25 Zł., 100 tschech. Kronen —,— Zł., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zł., holländischer Gulden 357,25 Zł., Belgisch Belgas 123,79 Zł., ital. Lire 45,10 Zł.

## Produktenmarkt.

**Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 4. Dezember.** Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Hafer 15 to . . . . . . . . . . . . 15.10

Richtpreise:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen | 16.25—16.75 | Klee, gelb, in Schalen | —.— |
| Roggen | 14.00—14.25 | Schwedenklee | 180.00—200.00 |
| Braugerste | 20.00—20.50 | Engl. Raygras | 80.00—90.00 |
| Einheitsgerste | 18.25—18.75 | Tymothee | 60.00—70.00 |
| Sammelgerste | 16.75—17.25 | Leinsamen | —.— |
| Leinsamen | 43.00—45.00 | Speisekartoffeln | —.— |
| Hafer | 15.00—15.25 | Fabrikkartoff. p. kg% | $0.13^1/_2$ |
| Roggenmehl (65%) | 19.50—20.50 | Weizenstroh, lose | 2.25—2.45 |
| Weizenmehl (65%) | 25.00—25.50 | Weizenstroh, gepr. | 2.85—3.05 |
| Roggenkleie | 10.00—10.50 | Roggenstroh lose | 2.75—3.00 |
| Weizenkleie, mittelg. | 9.75—10.25 | Roggenstroh, gepr. | 3.25—3.50 |
| Weizenkleie (grob) | 10.50—11.00 | Haferstroh, lose | 3.00—3.25 |
| Gerstenkleie | 10.50—12.00 | Haferstroh, gepreßt | 3.50—3.75 |
| Senf | 46.00—48.00 | Gerstenstroh, lose | 1.95—2.45 |
| Sommerwicke | 23.00—25.00 | Gerstenstroh, gepr. | 2.85—3.05 |
| Winterraps | 41.00—42.00 | Heu, lose | 7.25—7.75 |
| Rübsen | 37.00—38.00 | Heu, gepreßt | 7.75—8.25 |
| Viktoriaerbsen | 39.00—43.00 | Netzeheu, lose | 8.25—8.75 |
| Folgererbsen | 32.00—35.00 | Netzeheu, gepreßt | 8.75—9.25 |
| blaue Lupinen | —.— | Kartoffelflocken | —.— |
| gelbe Lupinen | —.— | Leinkuchen | 17.50—18.00 |
| roter Klee, roh | 120.00—140.00 | Rapskuchen | 13.50—13.75 |
| weißer Klee | 80.00—110.00 | Sonnenblumenkuchen 42—43% | 18.00—18.50 |
| Klee, gelb ohne Schalen | 70.00—80.00 | Sojaschrot | 21.00—21.50 |
| Blauer Mohn | 40.00—43.00 | | |

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 265 to, Weizen 561 to, Gerste 202,5 to, Hafer 105 to, Roggenmehl 129,5 to, Weizenmehl 46 to, Kartoffelmehl — to, Roggenkleie 220 to, Weizenkleie 40 to, Gerstenkleie 15 to, Viktoriaerbsen 40 to, blauer Mohn 10 to, Fabrikkartoffeln 1625 to, blaue Lupinen — to, gelbe Lupinen — to, Stroh — to, Leinkuchen 15 to, Senf 7,5 to, Sojaschrot 103 to.

**Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 5. Dezember.** Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty.

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.), Braugerste 707 g/l. (120,1 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 468,5 g/l. (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen | — to | —.— | blaue Lupinen | — to | —.— |
| | — to | —.— | Braugerste | — to | —.— |
| | — to | —.— | Einheitsgerste | — to | —.— |
| Stand.-Weiz. | — to | —.— | Viktoriaerbsen | — to | —.— |
| Roggenkleie | — to | —.— | Speisekart. | — to | —.— |
| Weizenkleie, gr. | — to | —.— | Sonnenblumenkuchen | — to | —.— |
| Hafer | 30 to | 15.00 | | | |

Richtpreise:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Roggen | 13.75—14.00 | Roggenkleie | 10.00—10.75 |
| Standardweizen | 16.00—16.75 | Weizenkleie, fein | 10.00—10.50 |
| a) Braugerste | 20.50—21.00 | Weizenkleie, mittelg. | 10.00—10.50 |
| b) Einheitsgerste | 17.50—18.00 | Weizenkleie, grob | 10.50—11.00 |
| c) Sammelgerste | 16.25—16.75 | Gerstenkleie | 11.50—12.50 |
| Hafer | 15.00—15.25 | Winterraps | 38.00—39.00 |
| Roggenm. I A 0-55% | 21.25—22.00 | Rübsen | 37.00—38.00 |
| " I B 0-65% | 19.75—21.00 | blauer Mohn | 36.00—40.00 |
| " II 55-70% | 15.25—16.00 | Senf | 45.00—49.00 |
| Roggenschrotm. 0-95% | 16.75—17.00 | Leinsamen | 41.00—44.00 |
| Roggennachmehl unt. 70% | 13.00—13.75 | Sommerwicken | 24.00—26.00 |
| Weizenm. I A 0-20% | 29.25—31.75 | Viktoriaerbsen | 40.00—43.00 |
| " I B 0-45% | 27.50—28.50 | Folgererbsen | 30.00—34.00 |
| " I C 0-55% | 26.50—27.50 | Tymothee | 55.00—65.00 |
| " I D 0-60% | 25.50—26.50 | blaue Lupinen | 7.50—8.50 |
| " I E 0-65% | 24.50—25.50 | Gelbklee, enthülst | 72.00—80.00 |
| " II A 20-55% | 22.50—24.00 | Weißklee | 80.00—100.00 |
| " II B 20-65% | 22.00—23.50 | Rotklee | 110.00—135.00 |
| " II C 45-55% | —.— | Speisekartoffeln Pom. | 4.25—4.75 |
| " II D 45-65% | 21.50—22.00 | Speisekartoff. n. Not. | 2.50—3.00 |
| " II E 55-60% | —.— | Fabrikkartoff. p. kg% | 0.13 |
| " II F 55-65% | 17.00—17.50 | Kartoffelflocken | 11.00—12.00 |
| " II G 60-65% | —.— | Leinkuchen | 17.00—17.50 |
| " III A 65-70% | 15.00—16.00 | Rapskuchen | 13.50—14.00 |
| Weizenm. III B 70-75% | 12.50—13.00 | Sonnenblumenkuch. | 17.00—18.00 |
| Weizenschrotnachmehl 0-95% | 18.00—19.00 | Kokoskuchen | 15.00—16.00 |
| | | Roggenstroh, lose | 3.50—4.00 |
| | | Netzeheu, lose | 8.00—9.00 |
| | | Sojaschrot | 20.75—21.25 |

Trockenschnitzel 8.00—9.00, Roggenpreßstroh 3.75—4.50

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Roggenmehl und Gersten stetiger, Weizen, Hafer und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen | 97 to | Speisekartoffel | — to | Hafer | 58 to |
| Weizen | 237 to | Fabrikkartoff. | 30 to | Leinkuchen | — to |
| Mahlgerste | — to | Saatkartoffel | — to | Peluschken | — to |
| a) Braugerste | 115 to | blauer Mohn | — to | Rapskuchen | — to |
| b) Einheits- " | 133 to | weißer Mohn | — to | Rübsen | — to |
| c) Sammel- " | 28 to | Netzeheu | — to | Gemenge | — to |
| Roggenmehl | 65 to | Weißklee | — to | Blaue Lupinen | — to |
| Weizenmehl | 109 to | Gerstenkleie | — to | Raps | — to |
| Viktor.-Erbs. | — to | Seradella | — to | Sommerwicken | — to |
| Folger-Erbs. | — to | Trockenschnitzel | — to | Gelbe Lupinen | — to |
| Erbsen | — to | Senf | — to | Timothee | to |
| Roggenkleie | 198 to | Kartoffelflock. | 25 to | Roggenpreßstroh | — to |
| Weizenkleie | 50 to | Rot-Klee | — to | Wolle | — to |

Gesamtangebot 1226 to.

**Marktbericht für Sämereien** der Firma B. Hozakowski, Thorn vom 3. Dezember. In den letzten Tagen wurde notiert: Złoty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 100—125, Weißklee, mittlerer, nicht gereinigt —,—, Weißklee 70—105, Schwedenklee 190—260, Gelbklee 70—80, Gelbklee in Kappen 30—35, Inkarnatklee 130—160, Wundklee 80—95, Reygras hiesiger Produktion 70—80, Tymothe 35—65, Seradella 9—12, Sommerwicken 23—24, Winterwicken 60—75, Peluschken 19—23, Viktoriaerbsen 44—44, Felderbsen 28—32, grüne Erbsen 30—35, Pferdebohnen 2?—26 Gelbsenf 42—48, Raps 38—40, Sommerrübsen 35—38, Saatlupinen, blaue 9—10, Saatlupinen, gelbe 10—12, Leinsaat 45—50, Hanf 40—50, Blaumohn 36—40, Weißmohn 45—47 Buchweizen 20—25, Hirse 20—25.

**Posener Butterpreise** vom 4. Dezember (Festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale, J. W. Stróżyk, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich.) En gros: 1. Qualität 2,65 Złoty pro Kg. ab Verladestation, 2. Qualität 2,45, 3. Qualität 2,30. Ausgeformte Butter an Wiederverkäufer: 1. Qualität 2,80 Złoty pro Kg. ab Lager Posen 2. Qualität 2,80. Kleinverkaufspreis: 1. Qualität 3,00, 2. Qualität 2,80, 3. Qualität 2,60 Złoty pro Kg.

## Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

**Posener Viehmarkt vom 4. Dezember.** (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb 475 Rinder (darunter 55 Ochsen, 120 Bullen, 300 Kühe, — Färsen, — Jungvieh), 555 Kälber, 54 Schafe, 1900 Schweine; zusammen 2984 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 58—62, vollfleischig., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 50—54, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 40—44, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 32—34.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 50—56, vollfleisch., jüngere 42—46, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 32—34, mäßig genährte 28—30.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 56—60, Mastkühe 40—48, gut genährte 24—28, mäßig genähre 20—22.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 58—62, Mastfärsen 50—54, gut genährte 40—44, mäßig genährte 32—34.

Jungvieh: gut genährtes 32—34, mäßig genährtes 28—30.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 60—68, Mastkälber 54—58, gut genährte 46—52, mäßig genährte 38—44.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 60, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 50—56, gut genährte —,—, alte Mutterschafe —,—.

Schweine: gemästete 120—150 kg Lebendgewicht 58—64, vollfl. von 100—120 kg Lebendgewicht 52—56, vollfl. von 80—100 kg Lebendgewicht 48—50, fleischige Schweine von mehr als 80 kg Lebendgewicht 44—46. Sauen und späte Kastrate 46—56. Bacon-Schweine —,—.

Marktverlauf: sehr ruhig.

**Danziger Schlachtviehmarkt.** Amtl. Bericht vom 4. Dezember. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere —,—, ältere —,— sonstige vollfleischige, jüngere —,—, fleischige —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 33—34, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 28—32, fleischige 25—27. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 23—29, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 24—27, fleischige 20—22, gering genährte 10—15. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 33—35, vollfleischige 28—32, fleischige 22—27. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 18—20. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mast- u. Saugkälber 40—45, mittlere Mast- u. Saugkälber 34—35, geringe Kälber 10—15. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Stallmast —, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 25, fleischiges Schafvieh 20—23 gering genährtes Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 41—43, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 39—40, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 34—38, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —,—. Sauen 30—35.

Bacon-Schweine 18 je Zentner, Vertragsschweine 28.

**Warschauer Viehmarkt vom 4. Dezember.** Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Złoty: junge, fleischige Ochsen 65—70; junge Mastochsen —,—, ältere, fette Ochsen 55—65, ältere, gefütterte Ochsen 50—55; Mastkühe —,—; abgemolkene Kühe jeden Alters 60—67; junge fleischige Bullen —,—; fleischige Kälber 55—60, gut genährte Kälber 65—70; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke und Mutterschafe 40; Speckschweine von über 150 kg 68—74, von 130—150 kg 62—68, fleischige Schweine von 110 kg 57—62, unter 110 kg —,—.